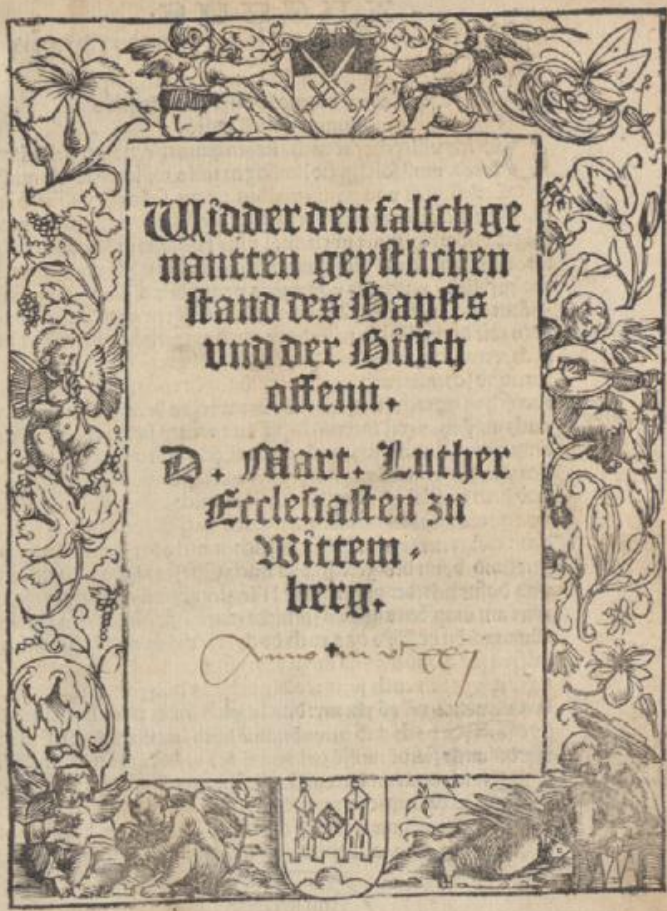


2806



Th. dp. q. 493

2807

Th.dp.q.493, Titel

I H E S U S
Martinus Luther von gottis

gnaden Ecclesiastes zu Wittenberg/ den Bepflichten
Bischoffen meynen dienst vnd yhe selbsts
erkenntnis ym Christo.

O ich villeycht für euch/ lieben herren/ eyn nar gehalten
werd/ vmb solchs hohmütigen titels willen/ das ich mich
eyn Ecclesiastes von gottis gnaden neme/ solle yhi wissen/ das
michs nicht verwundere/ yhi scheltet/ verlesert/ verdampft/ ver-
folget vnd verpömet mich/ wol vmb höher vñ edler sach wil-
len/ als eyner ketzers/ vnd thut wie yhi wollet nach ewis abgots
wolgefallen/ vnd habet von gottis vngnaden die tugent an euch
höret/ wolt yhi nicht. Antwort gebt/ wolt yhi auch nicht. son-
dern wie die verstockten Juden/ mich vnverthet/ vn erkundter
sach/ vnberwunden/ mit dem kopff hindurch/ freulich verda-
nen/ vnd schemet euch noch nicht/ das yhi euch so offte last eyner
menschen zu recht troget. Wolan weyl es denn gillt die höm er
auch auffsetzen/ vñ meynen kopff für meynen herren wagen. Das
anzufahen/ neme ich mich eyner Ecclesiasten von gottis gna-
den/ den yhi eyner ketzers mit sodder vollster wort scheltet/ euch
vnd dem tauffell zu trog. Vnd ob ich mich eyner Euangelisten
von gottis gnaden nemet. trawet ich dasselb ehe zu berweisen/
dem ewer eyner seyner Bischofflichen titel oder namen berwei-
sen kund/ bym des gewis/ das mich Christus selbst also nemet
vnd dafür het/ der meynet leere Meyster ist/ vñ auch heuget seyn
wilt am iungsten tag/ das sie nicht meyn/ sondern seyn lautter
Euangelion ist. Also das euch doch ewi raffen vnd toben nichts
helffen soll/ sondern yhe mehr yhi wütet vnd robet/ yhe hohmü-
tiger wyrgaget euch seyn wolle mit gottis hülf/ vnd ewer vngna-
den verachtet/ vñ ob yhi myn das leben nemet/ wie yhi das möß
seyt/ sollt yhi doch wid meynē name noch leere vertilge. Denn yhi
werdet auch sterbe muß zu legt vñ des mödes ernde mache.
Wie ich dem nu durch Bepfliche vnd keyserliche vngnad
meyner titel berawet bym/ vnd myn der bestien charabter mit so
viel Bullen ist abgewaschen/ das ich nymer doctor der heyligē
schrifft noch etwas Bepflicher creatur heysen muß/ des ich



wol so fast erschrocken byn / als wenn dem Esel der sack ansetzt.
Denn solche Laruen meyn höchsten schande für gott gewesen ist.
Vnd auch weil and ynn yshum (den ich von ewigen hauffen ge-
lern mit großer kost vnd mühe) eyne lügerer / verführer
vnd lesterer war / wie yhr jetzt seyt / widder gottis reyne lere. Aber
nach dem der vatter aller barmhertigkeit solch meyn vntugent
vnd lesterung vñ allerley sündlich böses leben / nicht angesehen /
sondern mich seynen sohn Ihesum Christi auß abgrundlichem
reychtumb seynere gnad / hat erkennen vnd andere auch leren las-
sen / so lang / bis das wir seynere warheit gewis worden sind /
muß ich wälich dennoch nicht en tuel vnd namen seyn / auff
das ich das wort ampt vnd werck / das ich von gott hab / gym-
lich preysse / willchs yhr blinden lesterer so vñ die maß ich endet
vñ verfolget. Hoff meyn preysen soll ewi schanden vñ wren /
wie meyn recht ewi vntrecht auch noch vñ wundet / ob yhr eyne
augenlick mit freud oben ligt / da ligt nochts an.

Derhalben laß ich euch hie mit wissen / das ich hynfirt nicht
mehr euch die ehe thun will / das ich mich vnterlassen woll /
euch oder auch eynen engel vom hymel / vber meyne lere zu rich-
ten oder zuurhören / Denn der menschlich demut ist gnug gesche-
hen nu das dritte mal zu Wormis / vnd doch nichts geholfen /
sondern ich will mich hören lassen / vnd wie sanct Petrus leret /
meyne lere vñ sach vñ grund beweysen für aller welt / vñ sie vñ
gerichtet haben von yderman / auch von allen engeln. Den synten
mal ich yhr gewis byn / will ich durch sie ewi / vnd auch der en-
gel (wie S. Paulus spricht) richter seyn. Das wer meyne lere nit
an nympt / das der nicht müge selig werden / denn sie ist gottis vñ
nicht meyn / darumb ist meyn gericht auch gottis vnd nicht meyn.

Endlich lieben herrn / sey das der beschluß. Lebe ich so sol yhr
für mir keyner frid haben / tötet yhr mich / so solt yhr gehen mal
weniger frid haben / vnd will euch seyn wie Oseas sagt / eyne Heer
am wege / vnd eyne Law auß d' gassen / wie yhr mit mir saret / so
yhr ewen willen nicht haben / bis das ewi eyfern sijn vnd chri-
stlich mitwedder mit gnaden odder vngnaden gebodchen werde.
Bessert yhr euch nicht / wie ich gerne wolt so bleybs da se / das
yhr freudlich tülnet vnd ich nichts drauff gebe. Gott gebe das
yhr euch erkennet. **A M E N.** 24

Vorzehede.

Anna
1. Capitel
Bischof Lixat
Sinateri
Leungis
Lib.

Auff das nit bey etlichen wolmeynden hetzen werde ange-
sehen als thu ich yhm zu viel das ich die grossen Herrn antastte
vnd wie es die Tyrannen selbst deuten. Es mochte auff ruh vnd
empörung erregen/ muß ich zuvor grund vnd vrsach fürtragen/
mit schriftt berweyssen das nit alleyn billich sondern auch nott
sey zu straffen die hohen bewerber.

Es hatt der Papsst yn seynem vngewisslichen recht wol ver-
potten/ man solle die prelaten nit straffen/darauff verlassen sich
die lieben iunckern vnd gemalten Bischoff/studium nit konnen
nichts thun keyn Bischoffs werck nit/sind damit zu stiller ru-
ge vnd guten tagen gesetzt/faren dennoch eyner als werten sie
Bischoff/so es lautter fastnachts Latuen vnd purgen sind/vn-
ter dem Bischofflichen namen die ganze welt vortaband. Wer
was gott dauon sagt/wollen wy hören.

Argum.

Zu. 1. Ezech. 4. sage er also. Du mensche kind/Ich hab dich zu
wechter gesetzt vber das hauß Israel/vñ du solt hören was ich
dir sage/vñ dasselbig von myr yhm verkundigen. Wenn ich zu
dem gotlosen sage du solt des todts sterben/vñ du verkundigst
es yhm nit vnd sagst yhm nicht das er sich bekere von seynem
bösen wege vnd lebe/so wirt wol der selbst gotlose sterben ym
seynen sunden/aber seyn blut will ich von dir soddern/so du es
aber yhm verkundigst vnd er bekert sich nit von seynen sunden
noch von seynem bösen wege/so wirt er sterben yn seynen sun-
den/odder du hast deyn seele erlöset.

Argum. 2.

Sage myr/ist das nit eyn streng gepott von der hohen ma-
iestet/das eyn prediger schuldig ist bey seynen seelen selickeyt die
gotlosen zu straffen. Dem er redet hic von öffentlicher straff/
die weyll er yhm eyn amt zu predigen seyn wort befihle. Vnd
warumb gepent er das so hart. On zuweyßell das der prediger
so er schwey get/widder die liebe auff alle hochst sundigt. vñ
nit achtet seynes nechsten seel selickeyt das größst gutt/dem er
doch auch kleyd vnd natung/das geringst gutt schuldig ist. Er
spricht aber nemlich. Er soll das wort von gott hören nit seyn
eygen wort suren. Als haben wy keyn wort/dem die schriftt/
daraus soll man damit straffen alle gotlosen.

Es hilfft auch leyn aufreden / ob man wolt sagen. Dieser
spruch rede nit von prelaticen sondern yn gemeyn von dem gott-
losen zc. Denn das schlaufft eben vnd zwingt das er auch von
den prelaticen zuuerstehen sey / die weyl er leyn person außdruct /
sondern yn gemeyn nennet den gotlosen / er sey groß oder klein /
vnd wie er seyn mag. Den gotis wort sibet nu auff person / es ist
vñ alle person vñ gehet ydermā an / Auch so ward Ezechiel /
wie wol vom armen geringen stand / doch gesand zu predigen
dem ganzen volck von Israel / darynnen waren fursten / püster
vnd grosse leut.

Sum. 2. Mische. 6. spricht. Gdicit was sagt gott / stand auff vñ
rechte mit den bergen vnd las die hügel hören deyne stym. Auff
das die berge hören das gericht gotis / vnd die starcken grund
der erden. Denn gott hatt zu richten mit seynem volck / vñnd zu
straffen Israel zc. Wer sind die berge / hügel vnd starcken grund
der erden den man predigen soll / wie er hie gepent : Zie be-
sieht er nit dem volck sondern den herbtem / gotis richt vnd straff
zuuerstundigen. Vnd endlich aller propheten predigte sind ges-
meynlich am meisten / widder die hohen herobter gangen /
als die könige / furster / gedereten vnd vbersten yn volck / wie das
aller propheten schrifft vñdrüssig weyßen / Das auch gott zu
Ziere sprach. Sibe ich setz dich heutt vñ land vnd leut. Item
ich hab dich heutt gesetzt zu eynen festen statt / zu eynen eyern
seule / zu eynen ehern mauer / vñdr alles land / widder die könige
Juda wid die furste / widder die püster / widder das volck / vñ sie
warden widder dich streyten / aber sie sollen dich nit vñdrweldi-
gen / denn ich byn bey dy / vñ will dich erlösen / spricht gott. Tu
war Zieremias gat weyt vnter den königen / fursten vñ püster
eyn geringe person / auß der kleynen stat Anathot / noch must er
gotis wort vñdr vñdr wider alle hohe stend predigen vñ straffen.

Sum dritten. Christus yn Euāgelio / war ganz eyn nydrige
geringe person yn keynes hohen stand noch regiment. Nit wil-
cher rechet er aber / wilche straffe er / den nur die hohen püster /
die schiffgeclerten / die geystlichen sonderlinge vñ was da hoch
war. Damit hat er vñdr ein exempel geben allen predigern / das sie
nit getrost solle die grossen köpff antasten. syntemal des volcks
vnter erden vnd genesen / am meisten ligt an den herobter. Was

*Herzoglich
bibliothek
Würzburg*

und solten wir denn des vnvernigen Papsts natzen gesetz wid
der Christus vnd aller propheten exempel folgen. vñ die grossen
Zanfen vñ geystliche tyannen nicht straffen. Vnd was höllis
das man die hewdter loss lies vñ strafft nur das volck. Man
künd nymer so viel außwerffen mit gutter lere / als die bössen
hewdter eyn werffen mit falscher lere. Vnd wurd hie gehen / wie
Salomon sage Eccle. Wen eyner bauet vñ der ander zubricht /
was ist da nutz dem eyrtall arbeyt. Soll man nu das volck
bauen / so muss man zuvor den schädlichen hewdten vñ vers
stör widder stehen.

*Caroli
m. p. d.
v. g.*

Darumb sollen wir die freye lere S. Pauli. 1. Timo. 4. hie
fest halten. da er sagt. Die da sundigen soltu öffentlich fur yder
man straffen. das die andern eyn fürcht habet. Hie nympt S.
Paulus niemant auß / widder hoch noch nydig. Vnd wie woll
der sagt. das widder eyn prief byterū (das ist eynen Alten / welche
auch zu der tzeit regierten yn den kirchen) soltu nit auff nehmen
klage. on zwey odder drey zeugen / hatt er damit nicht die straff
auffschaben / sondern besetziget. Denn nach der selbigen vñ
zeugung / diser text folgt vñ spricht. Die da sundigen soltu öffent
lich fur yderman straffen. Aber vnser iuncken ym y hien geyst
lichen vnter / haben das wortte prief byterum deutter auff die
priefter / sich selbs. so S. Paulus sagt von den Alten mennern /
die soll man nit leylichlich beschuldigen lassen / Vnd spricht auch
cap. 4. Eynen alten soltu nit schelten / sondern stehen als eynen
vater. Tit redet hie S. Paulus / von den bisschoffen vñ prieftern
das ist gemey nlichlinge leut sind / nit on groß vererbē der
Christen heyt / sondern von den Alten mennern. die soll man ym
chten halten. vñ ob sie etwas mischerten. soll man sie bitten vñ
nit beyssen. das sie abstehen.

*Caroli
m. p. d.
v. g.*

*Caroli
m. p. d.
v. g.*

*Caroli
m. p. d.
v. g.*

So sollen wir nu die Bisschoffe vñ geystliche hohe hertter
vñ mehr straffen. denn die weltliche hohe / auß zwey vrsachen.
Die erst. das die geystliche hohe nit von gott kompt / denn gott
kornet das Latzen volck / vñ Ladast Bisschoffe nicht. Syntemal
sie nit leuen / noch eynis Bisschofflichs ampts pflegen. So
sind sie auch nit von mensche herkommen. sie haben sich selb auff
geworffen vñ ym solch regiment gesetzt wider gott vñ mens
chen / wie der tyannen art ist / die nur auß gottis bonn regim.

Wie aber ein rechter Bischoff soll gestalte sein beschreibe
S. Pau. 1. Timo. 3. Das ist ybe war/ wer ein bischoff sein bes
get der suchet ein gutt werck. Es muß aber ein Bischoff sein ein
vnstrefflich m̄n/ der nur ein weyb habe/ waacker/ sitzig/ zuchtig/
gem herbergen/ gem predigen/ mit ein weinseuffter/ mit ein schelcker/
mit schendlichs genieß suchig / sondern ydaman ebar/ vnstret
tig/ mit geizig / der seynen eygen hauffe wol vorfiche/ vnd das
seyne kinder gehorsam seyn/ mit aller tapfferkeit/ den so ymand
seynen eygen hauffe mit weyß fur zusehen/ wie mag der selb/ der
gottis kirchen odder gemeyne for:ge pflegen. Er soll auch nit seyn
ein newling/ auff das er sich nit auff blase/ vñ falle ym das vrs
teyll des leftrars. Auch muß er ein gutt gericht haben bey den vns
glaubigen/ auff das er nit falle ym spott/ vnd ym den strick des
leftrars. Sibe da/ ob es nit ein gutt werck sey/ Bischoff zu seyn/
darym so viel edler tugent sind. S. Paulus will nit das er ein
newling sey/ der newlich zum glauben komen oder iung ist ym
glauben / auff das nit der leftrere ein guttes grund vnd vrsach
habe zu vrtylem vñ zu sagen/ Sibe wie haben die eyner narren
vñ die eyer geizt/ sondern soll ein verlicht dapffer man seyn/
das sich der leftrere muß schamen/ vñ von yhm zu vrtylem. Also
auch von den vnglaubigen soll er gelobt vnd gehalten seyn ym
eynen / sonst ist er yhn ein spott/ vnd gleych ym strick gefangen/
das er nichts mag da zu sagen/ wenn yhm etwas vnehliches
wilt auff geucke/ wils das der gangen samlig vnehlich/ vñ
den vnglaubigen ergalich were/ den zu der tzeit waren die Chri
stos vnter den vnglaubigen vermeyt/ dumber muß alle ybe wessen
allenthalben offentlich besserlich/ loblich/ vñ vnstrefflich seyn.

Jean Lusi. 1. Dammb hab ich dich zu Candia gelassen
das du soltest weyter zu recht bringen was ich verlaßten hatte/
vnd soltest puf dyteros/ das ist/ Litar ordnen yn eyner iglichen
statt. Syner da ein vnstrefflich man sey/ vñ habe nur ein weyb
vñ kinder die da glaubig seyn/ nit ym bössen geschrey der volley
oder vngheorsam. Denn es muß ein Bischoff vnstrefflich seyn/
wie ein schaffner odder hauffdiener gottis/ der nit von yhm silb
viel halte/ nit zornig/ nit ein weinseuffter/ nit ein schelcker/ nit
schendlichs genieß suchig sey/ sondern gem herbergen/ guttig/
B

zu hütig/gerecht/geistlich/keusch/anhängend an dem warē wort
das da leren mag/auff das er mächtig sey zu vermanen ynn der
heylsam lere/vnd die widdersprecher zu straffen. Siche das sind
formen vnd gestalte Christlicher Bishhoff/der ynn iglicher stete
odder ganeyn soll eyner fern. Aber was solten solche form izt:
Die Bepstliche Bishhoff haben wol edla formen weniger mühe
kosten/Wilche sind die: Nämlich.

Augustinus summo

Nichts wissen/ehdichen stand meyden / vnd dafur so viel es
guldener hürle haben/eyn silbern stab lassen nach tragen/eyn kost
lichen hute auffsetzen/eyn groß platten haben/viel stett vnd land
ynn sprenge begreiffen/hübsch hengst reytten/fürsten höff halten
Officialen/das ist/leut schinder noeren/die stelen mit dunn vmd
eynigen mordat/vnd das ichs nicht vergeß/den schuld an allen
ortten mit sterben vnd creutzen malen vnd hefften/höflich finger
reiff vnd hendschuch tragen / die steyn vnd holz an kirchen mit
weyßwasser besprennen/die kinder firmen/vñ die gefattren frunt
lich auff die backen schlagen (so es anders hübsch glate meglin
sind doch on leycheferigkeit/das nicht yderman lache)vnd diser
garten formen viel mehr/die alzumal S. Paulus vergessen oder
nicht gewist hatt / vnd nott gewesen sind durch den aller heyls
gisten vatter Bapst zu finden. *Idola tene et lame mundi.*

*Augustinus quali
hoy 1710
regis 1710*

Widderumb hatt S. Paulus nit vergessen/was für eyn leben
solch gesellen saren worden/vnter solchen schonen spit vnd roten
hüten/manteln/steben/platten/creutzen vnd andern obgenantten
formen / da er sagt. 2. Timoth. 3. Du solt wissen/ das ynn den
letzten tagen werden seyn seliche tzeit/ dem da warden menschen
sein/die viel von yhn selbs halten/geyzig/hohmütig/hochfertig/
lesterer/den Eltem ungehoisam/vnd danckbar/ungastlich/die sich
beyniff menschen an nehmen/ stödig/schandt / vnkeusch / die zu
beynen guten lust haben/vorwether/feind/auffgelassen/blind/die
mehr lieben die wollust dem gott / haben eyn scheyn eynis gotts
licher lebens/aber seyne krafft verlengken sie/die soltu meyde 2c.
Da siche / das heyst vnser Bishhoff vnd geistliche Juncken
recht controseyet.

*Augustinus vnde
pauulus 1710
hoy 1710*

Sanct Petrus. 2. Petri. 2. malet sie auch vleysig vnd spricht.
Es waren vorzeiten auch falsche propheten ynn volck / also

worden vnter euch auch seyn falsche leter / die da neben eynfuren
worden vnderlich sectar vnd stende / vnd werden verlaucken den
heym der sie erkaufft hatt / die werden vber sich selbs eyn schnell
verrecken holan / vnd viel werden folgen yhem verterben / vnd der
weg der warheit wirt von yhn verieret werden / vnd auß geys
worden sie mit artichten woitten vmb euch iar marcken . Diese
wort mügen yhe nit / denn von den Bischoffen vnd geyslichen
regenten ym volck / verstanden werden. So sehen wir / wie sie nes
den der lere Christi / auch menschen lere / secten / oiden / mancherley
stand auffgericht vnd yn die welt gefurt haben . Welche alle auß
dem gemeynen wege Christlichs glawbens / sonder werck vnd
wesße zu leben furgeben / damit wirt Christus verlaucket / da uns
erkaufft hatt / denn sie leren durch werck frum vnd selig werden /
so doch alleyn Christus durch seyn blut uns die seligkeit erkaufft
hatt / darüber lesen vnd vernahmedeyen sie auch diesen weg der
warheit / wollen nit leyden / das yhu thun vntrecht / vñ alleyn Chri
stus vnser seligkeit sey. Auch sehen wir / wie sie vil geys / alle
predigt vnd lere dabyn richten / das man nur yhn treibe / lichen vñ
elöster barwe / vnd sie reich vnd gnuß haben lasse / das sind die
falschen artichten wort / damit sie den scheyn guttes lebens auff
werffen / vñ verlaucken doch den grund der warheit / da gibt yder
man bym / als dengen / die eyn gut geyslich leben furan vnd leren /
ist aber lautter scheyn vnd eytel glawßlos gleyssen / das wol S.
Petrus sagt. Viel folgen yhem verterben nach.

Weytter spricht S. Petrus / Der selbigen vnteyl saumet sich nit
vnd yhe verdammis schlefft nicht. Denn so gott der Engel nicht
verschonet hatt / sondern da sie vntretten haben / hatt er sie mit
keten der finsterniß zu der helle verfaßet / vnd zum iungsten ge
richt behallten lassen / vnd der gantzen welle da si noch new
war / hatt er nicht verschonet / sondern schüttet vñ den prediger
der gerechticheyett silb achte vnd brache vñ die andern gottlos
ser ynn aller welle die sind flut / vnd die stette Sodoma vnd
Gomora hatt er zu asscher gemacht / verascket vnd ver
dampt / damit eyn ebsi bild gesetzet / aller der zukunfftigen gotts
losen / vnd hatt erlöset den gachten Lot von dem schanda
pauß weßam der vnzuchtigen / dan er wone vnter yhn

Handwritten marginal notes in Latin and German:
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

Th.dp.q.493,
© 2026 Universitätsbibliothek Würzburg

rechtfertigkeit/ muß sehen vnd hören/ das sie yhm alle tage mehr vff
mehr seyne gerechte seile quellen mit yhren bösen wercken. Also
kan got die götlichen von der ansichung erlösen vnd die vn-
gerechten auff das gericht zum iungsten tag behalten zu pey-
nigen. Viel mehr aber diese/ die dem fleisch folgen vnd wandeln
ynn dan begirde der unreynlichkeyt/ vnd verachten die hirschaften/
sind tursig/ vnd halten viel von yhn selbs/ vnd den maiesteten
fürchten sie nit zu mißbieten.

¶ Drey schrecklich trampell mit harten starcken wortten
bildet die diesen tyrannen für/ von den Engeln/ von der welt/ vnd
Sodoma/ aber es hilfft nit/ vnser iuncken glauben nit/ das von
yhn gesagt sey/ sie lesens vñ hörens auch nit. Aber sehe wie feyn
er stymmet mit S. Paul/ das er yh: vnkeusch vnreynlich frey leben
beschreybet/ vnd spucht/ sie sind tursig vnd freuel/ halten viel vñ
sich selbs/ so gar seher/ das sie auch die weltlichen hirschaften/
vñ alles was höhe maiesteten sind auff erden vorachtē/ ia auch
vñ maledeyen. Denn der Papp hat sich langist vnterstanden/ kün-
nige vnd fursten vnter die füß hütretten/ absetzen/ bannen vñ
maledeyen/ yñß vñß neunde geschlecht 2c. vnd aller seynen
tursigen muttwillen an yhn üben/ als waen es sey oder hund/
so doch die schrifft wil den selbigen alle menschon vnterwoffen/
sie gehet vnd gebenedeyet/ fur sie gepettet haben/ vñß fride wille
auff diesem leben/ die weyl sie gottis ordenung mit dem schwert
zu dienen eyngesetzt sind.

¶ Tu sind man schochter Könige vnd fursten/ die solch vernales
beyung fürchten vnd lassen sich von dem Papp benedeyen/ das
ia seyn tursiger vnterwil/ danon hic sanct Petrus sagt/ kressig
ward/ vnd alle welt betriete. Da zu helfen die Bischoffe vñ alle
geystlichen/ vnd sind die rechten Contemptoris dominationis et
blasphematoris maiestatis/ die keyner hirschaft vnterthan seyn
wollen/ wider mit leyß noch mit gut/ sondern alle maiesteten
zu maledeyen vñ vñß bannen/ tursig/ freuel vnd tolle künne sind.
Sag myr/ hatt nit S. Petrus vnser iuncken hic recht troffen?
von welchen ym aller welt mag das verstanden warden/ das sie
hirschaften nit vnterthan sind/ künige vñ fursten vñ maledicant/
vnd tursig/ freuel/ tollküne/ niemant fürchten? Saget nit alle
wille wer sie sind/ die das thun?

Weytter spricht S. Petrus/ Vnd die engell wie wol sie
starker vnd mechtiger sind. wüßgen dennoch nit tragen / das got-
liche gottis/das weder sie ist vnd vermaledeyen das selb. Aber
dise sind wie die vnuerunfftige thier / die da naturalich gepou-
sind zu sahen vñ rougen/vermaledeyen die ding/die sie nit vor-
sehen/ vnd werde verderben vñ yhis verdetlichen wessens wil-
len/ vnd also empfangen den lohn der vngerechticheyt. Sie achtē
es sey wol than das sie dise zeit gute tage haben / sie sind nur
schand vnd mackel ym der welle / vnd praffen ym yham wol
leben/von ewig guttem. Sie haben volle augen vñ ehlicheyime/
vnd ist yhar sund keyn straffen noch auff hōren. Damit reytgen
sie die vnbestendigen seelen/ vnd haben eyn hartz das durch triebē
vnd durch übet ist ym geys.

Siehe/wie heys vñ heffig ist der heylig. S. Petrus/ Lieber
wer sind sie/die von der ander gütter wol leben: Wer sind sie/die
da meynen es sey gnug/das sie gute tage haben? Wer sind sie/die
da leben eynhyn als die vnuerunfftigen thier? Wer sind sie/die
niemandt straffen/niemandt yhn weren thar? darff der text auch
glossen: Weys mā nicht das bistumb/stiffte/klōster/hohen schū-
le/eyttel schmaltz gruben sind/daryn fursten vnd aller welle gū-
ter sich samlen/vnd sie von eygen güttern nichts haben: Sie mey-
nen nit anders den das sie die edliff kleynod vñ Christenheyt sind/
vnd S. Petrus nemet sie labes et maculae/schand vnd mackel.
Sie vermaledeyen vnd verdammen die warheit/die sie nit erken-
nen/das macht sie sind ym yham wessen erschaffen/ recht vñhilich/
senlich/tieliche menschen die keynen geyst yhe geschmacke habē.
Noch reytgen sie damit die vnbestendigen seelen/den es wil alles/
Bischoff pfaff vnd münch werden/fast was das best ist vnter
den thaben / man zeucht sie auch dazu / doch nit vñb gottis
willen/sonden das sie versorget / ym fremden güttern wol lebē
vnd gute tage haben/nit d wiffen durch eygen mühe sich anen-
vnd yhe biert ym schweys yhis angesichts essen / wie alle men-
schen schuldig sind. Gene. 3. Wie aber sie eym durch triebē
hartz ym geys haben/vasticht yderman wol/ den es ist keyn auff
hōren/sundte zurdanken/damit sie aller welt gut zu sich reytgen.
Da brauchen sie auch/gott/sacrament/meßz / vnd alles gesell-
chen dings zu, on was sie mit falschem wucher/läger vñ truge

zu sich bringen. Was mügen aber seyn die vollen augen der he-
bricheryn/ on z weyffel/ eyn vorwegen vnnerschampt rauch leben
gleich wie eyn erweget chbricheryn die augen auff/ parat und mit
vollen augen vns sich wirfft/ eynan ydama dreyt zu seyn/ also
ist ditz auch eyn chbricheryn gleich eyn erweget volck zur yn-
kuscheyt/ darynn sie frey/ vngestrafte vnd sicher leben.

Weytter spricht er/ Es sind kinder der vermaledehung/ valla-
ssen den rechten weg/ vnd gehen yre/ folgen dem wege Balaam
von Bofon/ dar das lohn der vngerechtigkeit lieber/ wart aber ge-
straffe vns seyne vbsirtretung/ denn das stüme vnterthane thier/
redte mit menschen stym vnd verpott die tyheit des propheten.
Dise sind bume on wasser/ wolcken die der wind hym vnd her
webe/ dann dz behalten ist die tuncel finsternis ym ewickeyt.

Gleich wie Balaam vom Esell wart gestrafte/ also sehen
wir igt auch das der geiz so vnverschampt sey yhn regat/ das
der ganeyn man auch eyn spuch wort drauß macht/ vnd niemat
ist der nit droß vbel rede. Aber wie greulich harte ist/ das er sie
nennet kinder der vermaledehung. Wer were so kume/ das er
den Paps vnd Bischoff mit yhran hauffen durffte nennen/ ein
vermaledeyete volck/ Petrus/ia der heylig geist durch S. Peter ver-
maledeyete sie/ wem sollte nit leyde vnd angst werden/ das er yhe
geystlich worden sey zu diesen vermaledeyeten geitten. O sliche
nur geystlichen vnsstande wer da slichen kan/ zu dieser geitten.
Er gibt auch den Bischoffen/ yhr rechte titel. Was ist eyn bunn
on wasser/ vnd wolcken on regen/ dann eyn bischoff on predige/
Er ist ym prediger ampt vnd thutts nicht/ gleich wie eyn bunn
an des bunnens stätt/ vnd gibt nichts/ Vnd wolcken die nur flie-
gen vnn wind wabel geriebet/ sind an stätt der regenden wolcke
oben vnter dem hymel/ aber sie geben keynen tropffen. Also vnser
bischoff schweben empor/ an stätt der Apostell/ aber sie lassen
sich weben nach allen willen des teuffels/ ym lust vnd chie diser
wille prediger aber nichts vnd sind nieman keyn nütz. Darvns
ist yhn auch behalten/ die hellische finsternis ewiglich.

Wozu du aber sagst/ wie mügen sie genennet werden bunn on
wasser vnd wolcken on regen/ so sie doch alle welt voll voll pre-
diger vnd groÿße ding furgaben. Antwortet S. Petrus vnd bes-
kennet/ das sie leyder alzu viel prediger/ vnd spricht weytter. Sie

lantz von grossen dingen/ da doch nichts hinder ist/ vnd reysen dannic zu den begirten des fleyschs vñ vnzucht die vordyn sind recht empflorgen/ vnd müssen nu ym rathum leben. Verheypffen yhn freyheit/ so sie selbs sind knecht der verurckung.

Wie gibt er vñ sach warum er sie vergleychet dem Balaam/ vnd beschreybt die artt yhrer lere/ dumm müssen wey dasselbige recht ansehen/ Moses schreybt Ltu. 24. vnd. 31. das Balaam eyn bösen rath gab/ dem Könige Balac/ wie er das volck von Ysrad solt zu sunden bringen/ vnd damit gottis zorn vñ sic erwecken/ das er sie vertilgete/ die weyl er sie nit mochte vormaldeyen noch mit gewalt vñ erwinden/ das thert Balac/ vñ richtet auff neben dem volck von Ysrad den abgot Baal/ Peor/ mit hubschen weysen/ die zogen zu sich/ die kinder von Ysrad vnd opfferten dem Abgott/ assen vnd truncken vñ sundigten mit yhn/ da wart gott zornig vnd ließ alle fursen ym volck an den lichten galgen hangen vnd ließ erschlahen vier vñ zwentzig tausent man. Siehe das richtet zu/ er Balaam der grosse prophet/ der so vil kostlich ding zuuor hatte gepredigt/ vñ nam gelt dumm vom Könige Balac/ Die weyl nu das alles Sanct Peter deutet auff vnser Diffschaffe/ wollen wey die selbige deutung suchen.

Was Baal Peor fur eyn abgot gewesen sey/ mader die schiffe mit klalich/ wie wol etwas des gleychen rñret Ezech. 23. von der vnsetzigen vnkeuscheit der geselichen chebicherynne/ da er sie straffe/ sie hab Eylls vñ pfads gleychen begad. Die leer aber sagen/ es sey Priapus gewesen/ dauon ich vil lieber schweyget wolt vmb der zuchtigen oren willen. Wñ mit vnser geseliche imcken zu chren mich S. Peters wort zwingen/ yhr tugent zu malen. Dumm zu erkennen den schrecklichen gottis zorn vnd des teuffels bößheit/ bitt ich alle zuchtige oren/ wollen myr verzehe eyn wenig dauon zu reden/ das wey sehen/ was tamer/ elend vnd blindheit/ die menschliche natur thue/ wenn sie yhr selb gelassen wirt.

Priapus war eyn bild eynis nacketen iunglings/ mit blosser scham auffß gröbist schandparlichst vñ vnzuchtigst zudecktet/ als were er eyn gott der vnkeuscheit. Vñ Sanct Augustin schreybt de civitate dei/ das vnter andern stücken seyn gottis dienst war/ das die ælteste matron ym der

statt muß solches Bilds gewel vnd vnzucht eyner krautz auff
setzen / gleich wie man izt die Bierote zuno: zur kirchen führt /
also müssen da alle Bierote zuno: sich setzen auff diese schand-
pare vnzucht. Da sihestu was gottis zorn vñ menschlich blind-
heyt thut / das nihtes so schendlich mag erdacht werden / das
nit den menschen eynzunder ist / weñ man den hochgebenedey-
ten namen gottis nur dran hanget. Jhs nit eyn abamlích ding
das der gebenedeyete name gottis soll eynem solchen vnmen-
lichen gewel zugewent / vñd da durch so viel selen verführt
worden: Gott schweyge still dartzu vñd lest seynen namen also
lesten / auff das den vñdancpam seynere gnade vñ gutte / solch
verführung / zu lohn werde / wie sie verdienen.

Also wyre auch / alles was der leydige Papsst vñd der vers-
maledeyung kinder / vnserer Bischoffen nur erdencken vñ farlegen /
faren wyre vñd fallen drauff / meynen es sey gung / weñ sie gottis
namen dran hengen / vñd sagen es sey gutte / götlich / heylig / edig /
ch / islich ding / plumpen eynhyn wie das tolle vñde / dencken nit
zuno: / oße auch ym der schrifft gottis besolhen sey . Da wirt
deñ das spüchwort war / In gottis namē hebe sich all vngluck
an . Er hats aber vielfaltig verpotten / das wyre nicht alles sol-
len annehmen / was ym seynem namen kompt / vñd sprichet son-
derlich vom Papsst vñd vnsern Bischoffen Matt. 24. Es wer-
den viel kornen ym meynem namē vñd sagen / ich byn Christus /
vñd werden viel verführen / Darumb hat er auch so harte gepottē
seynes namens nit vñdutz zu brauchen / vñd vñs leren beten / Ges-
heyligt werde deyn name / auff das götlicher name heylig bleybe
vñd alleyn den dingen werde angehengt / die warhafftig göt-
lich sind / auff das wyre nit durch gottis namē verführt / sondern
behalten werden.

Das nu durch diß alles sey bedarct die elende plage der
menschen lere / damit izt got die welt durch Papsst vñ bischoff
plagt / zeygt an zum ersten Moyses / da er Deu. 4. gepott / sie sol-
ten nichts zu noch abthun seynere gepottē / sondern die selbigen
halten / solget er so bald drauff vñd sprichet / deñ deyn augen ha-
ben wol gesehen was gott than hat vsir dem Baal peor / vñd
wie er vertilget hatt alle die dem selbigē dienetē 2c. Darumb solle
Moyses der Baal peor so eben zum erpel setzen / das sie nit abe
noch

no chetten/ gottis gepott / dem das er hatt wollen tzeffen/
das menschen lere sind diser abgot/ menschen lere thun algeyrt ab
gottis gepott/ vnd setzen hyn zu yhi eygen gepott. Wie auch izt
gottis gepott allesampt der Papsst hatt abethan/ vnd seyne hyn
zu gesezt. Dem wie gehöret ist/ die papisten laen/ es sey nit nott
gott zu lieben auß ganzem hertzen / damit ist abethan das erst
gepott. Item der glaub sey nit genug zur rechtfertigung/ sondern
die werck machen selig/ damit ligt das ander vnd das dritte. Item
so laeren sie die kinder ungehorsam seyn den eltern wie sie sind/ als
das son gesaget ist/ damit ligt das vierte gepott. Item sie laeren es
sey nit nott den feynd zu lieben/ damit laeren sie zorn behalten vnd
der das fünffte. Item vnzuecht weyße hatt er/ die ehe zu reysen vñ
zu machen/ damit ist abe das sechste. Item sie laeren vnrechte gut/
wucher/ zins gewynnen vnd behalten/ widder das siebend. Item
all yhi lere ist falsch gezeugniß widder das acht / also ist vnter
dem Papsst kein gottis gepott mehr/ sind alle abethan. Widder
vns thut er hyn zu/ wie mā durch platten/ kappen/ ordern/ saffen/
betten/ milch/ eyer/ fleysch/ bitter essen/ singen/ o: gellen/ rauchern/
leuten/ feyeren/ ablas lösen/ vnd der gleychen/ gott diene/ vnd gute
werck thuen/ davon gott nichts weyß / daruñ ist seyn lere / der
recht Baal Peor.

Dazu schrybt nu auch aber Moses/ da er beschreybt Nu. 25
das des Baal Peor dienst sey gewesen/ essen vnd sauffen/ vnd
vnluscheyt treyben. Dem so verblende ware die heyden/ schaff/
das sie dem selbigen abgott zu chian/ yhi besten weyber vnd töch-
ter zur vnluscheyt dargaben/ vñ gieng zu/ das der neyß zu der
neyßten sich hiele wie die hund vnterāder. Vnd Moses schreyde
das auch eyns edlen fursten tochter Coibi genant/ mit eynem fur-
sten von Israel sundigt vnd mit yhm das erstochen wart von
dem priester Phynches / das sich das elend blind volck hat ge-
dauert/ wen sie dem abgott nur yhi edlsten kind haben zu schen-
den geben/ gleych wie izt auch der Papsst/ die besten ym der welt/
als künigen vnd fursten vnd die frümstun/ mit seiner lere schen-
det/ die da meynen yhn geliche wol da mit/ vnd rechte darrin.
Vñ ist ym der ganzen schrifft/ menschen lere halten/ genant/
vnluscheyt treyben/ vñ gott ym allen propheten die Synago ga-
strafft/ das sie yhn verlassē vnd mit menschen lere vnluscheyt-

C.

treyste. Also das disse leyliche vnkeuscheit des Baal peor/mag
mit anders bedenten/denn die geysliche vnkeuscheit/ durch wil-
che die seelen verunckelt vnd befleckt werden/vn vom glauben auff
die werck gefuret/denn die seel heyst eyn geysliche iunckfraw vnd
Biarwe gottis/ alleyn vom dem glauben / daryn sie gottis wort
empfehet vnd von dem heiligen geyst schwanger wirt. Vnd der
heilige same godliche woertes/macht sie fruchtbar vnd eyne mut-
ter der warheyt/das ist / warhafftiger gutter werck vnd rechte
schaffens goetlichen lebens.

Num dritten skynnen auch die namen dazu/Baal auff he-
breisch heyst eyn man/ auff die weyße/ als eyn weyb sprichet/ das
ist mein man/er sey ehelich odder vnehelich / vnd von eynem bö-
ser weyb sagt man/ sie hatt viel menna/ also das Baal bedente
den man der sich zum weybe helt/ vnd ym sich begreiffe das be-
schaffen vnd manlich werck / sonst heyst eyn manß person / der
zum regiment/rade/streyt/ odder sonst zum tapffan werck die-
net/ Jsch odder Enosch zc. Also nemeten die Juden den abgott
Aecaron zur schmach Bedelub/ flieget man/ als der eyn amech-
tiger man were/ der kaum würdig were zu haben eyn fliegen zum
weybe/so schelten auch die zornigen weyber / vnd sagen du bist
eyner bößyn man zc. auff deutsch/ du schleiffst nit bey eynem frau-
men frawen/ auff latinsch heyst eyn solcher man maritus oder
comant/ nit vie odder mas/das ist / Baal auff hebreisch. Peor
phegor/ heyst hiatus/ et pertinet ad os proprie/ das maul auff
sperrt/ darumb ist Baal peor/ eyn man dem das maul auff ge-
sperrt steht/den wyl auff deutsch nemen/maullaffen/ die gleych
so viel gellten als narren vnd vmachtsam vngeschickte laute zu
allem dingen / nichts manlichs an sich haben/ denn das sie bey
weybern schlaffen können/ darumb auch diesen vnguchtigen
schandpam abgott/der nam recht geben ist/des bild auch nichts
mehr denn solche tugent auß weyße/das auff alle seyrtet/die vn-
keuscheit/beroyge weide an ihm vnd sonst nichts/was sollt eyn
bild eyñ nackten schandpam iunglings anders darten / denn
eynen lautteren maullaffen vnd vnguchtigen frawen man: Eyn
bild ym harnisch deut eynen kriegs man zc. Vnd wie wol vn-
ser geysliche iuncken/ diss alles geyslich thun / wie wyl hören
waden/sind sie doch so vbarürtig / das sie auch leylich velen

bringen/denn sage mir/wo zu ist das dritte volck nütz/sind es nicht rechte manlaffam? Was können sie / denn nur hübsch hangen vnd feyne strolchreytten? das können auch alle manlaffen. Es sind Baal peor vnd bleyben Baal peor/vnd geben die weyl nichts desto weniger für /wie sie geystlich regim die Christen heyt/die seelen gen hymel furen/vnd alle ythum vnd kegarey vers treyben.

So ist nu geystlich dieser Abgott nichts anders / denn das heylig geystlich rechte / des Wapsts vnd der Papisten lere ym der Christenheyt / denn sie ist eyn vnuerchampt bild der geystlichen vnkeuscheyt/ daran die seelen lernen / auff werck barren vnd vers rucken daran die unuerchamptlich keuscheyt/des reynen Christliche glawbens/das man den Wapst / mit Wapst / sondem Priapus vnd die Papisten mit Papisten/sondem Priapisten / billich nennen möcht. Wie schendlich nu vñ vnchristlich das war/das die heyden/eyn solch vnuerchampt bild aussrichten vnd damit sich zur vnkeuscheyt regzten/vnd mit leylicher vnkeuscheyt dem selbten gott dienten. Also schendlich vnd noch viel vnchristlicher ist/ das die Papisten yhre lere vnd Bullen aussrichten / regzten damit die seelen auff menschen werck/ablast/vnd vadiant 2c. vñ meynen mit der selbigen geystlichen vnkeuscheyt aller art rechte gott zu dienen/garab als were gott eyn Priapus wordt/so doch nur durch den glawben vnd gottis werck ym seynen gnaden geschehen/seyn rechter dienst volndacht wirt / vnd die geystliche keuscheyt/nur ym seynem gotlichen wort bleybe. Also sehen weye igt ym aller welt/wie die Priapisten/die seelen auff den Priapor furen/ vnd die welt voll geystlicher vnkeuscheyt vnd abgötterey machen. Die weyl sie eytel menschen lere vnd werck aussrichten an der heyligen statt/ds alleyn gottis wortt sehen solt.

Und wie das schendlich bild Priapi außweyset eynen vnuerchampten/vnsetzigen/wiltenden unglück auff weyber sehen den/also ist auch der Papisten götz / die menschen lere/eyn vnsetzige wiltten/die keuschen seelen zu schanden vnd den glawben vernichten. Denn wir sehen wie sie mit so großem vleyß yhr lere ynß arme volck treyben/vnd wie sie vnynnig sind vñ toben/wen yhr lere gestrafft wirt/leyd ista yhn/das eyne seelereyn/vnueruckte vñ büchzig für yhn bleybe ym glawben/das treyt auch der name/

Baal/da frawen man/das solch lere nur die seden zu beschlaßet
vnd schanden kan/sonst nichts/ Vnd Peor der maulaff/ die ort
ehin sie nit auff das sie gottis wort horet vnd lanten/sondern
alleyn das maul/das sehet yhn ymer offan/ sie wollen alleyn le-
ren vnd predigen/mā soll sie hōren/gehen groß ding fur/vnd sind
nichts dem maulaffen vnd vnnutze schwetzer / wie S. Paulus
sagt. 1. Tim. 1. Sie wollen schrifftl. seyn vnd sind vnnutze
schwetzer die nit wissen wo von/oda wo hynn sie reden.

Es auß mügen wir nu S. Petrus wort verstehn/warumb er
dem Papsst vñ Bisschoff vergleycht dem propheten Balaam/
Dem gleych/wie Balaam vmb gellts willen / rad gab/dem ab-
gott Baal Peor auffzurichten / vnd das volck Israd zum fall
bracht. Also spricht er/das dise folgen den selbigen wegge Balaam
richten auch eyner Baal peor auff vmb gellts willen / dem wie
wir sehen/alles was mensche ding ist das treget gelt/gottis wort
treget nichts/dem das cretz/des wil niemant. S. Peter hat auß
der gangen schrifft nit eyn gleycher exempel künde finden auff der
Papisten weisen/ denn disen Balaam / ist doch ym grund nit
anders/das ganz geystlich regiment / dem gelt/gelt/gelt/alle
ding sind garicht dahynn/das sie gelt tragen/vñ wie sie die welt
auffschepffe haben vñ noch auffschepffen/fulen wir altzu wol.
Wie wol der geringst schade were / wenn sie den gōgen yher lere
nit auffrichten vnd alle welt zu fall vnd abgötterey fureten/vmb
des verfluchten geyts vnd gellts willen. Allda thut der Balaam
den grossen schaden / vnd lere geystliche hūreter ym aller welt/
darob gott erzürnet/ vns aller seynr gnaden vnd lere berawbet/
das nit vier vñ zwenzig thausent/sondern vntzlich salen er
schlagen vnd verdampt warden.

Er spricht/Sie lauten von grossen dingen vnd ist nichts da
hynden/was meyner er da mit. En zweyffel der peor vñ maul
affen/yher menschen lere triffet er da / als sollte er sagen/yher lere ist
der recht Baal Peor der maulaff der sparet das maul auff vnd
prediget von grossen dingen vnd ist nichts dahynden. Ist nit
also ist/das alleyn der geystliche stand wirt abhaben / als sey er
alleyn der weg zum hynn. Litanant trawet ist selig zu warden
er sey dem geystlich/oder lauffs den geystlichen ab. Vnd sie sind
auch falsch kune vnd verkuffen yher mess/vigilian/batenn fasten

vnd gutte werck/furen die lautt durch yhi: groſſze geſſſlichkeit gen
hymel. Sind das nit groſſze dinge: Was iſt aber dahyn den / eytel
trigen vnd gleyſſen/ia verſuren vnd vertaben/da iſt keyn glawb/
ſonden auff platten/kleyder ſingen/eyer fiſſch/putte eſſen/vnd
gloſendon vnd liecht rauch/ſtchet yhi weſen/laſſen ſich nennen
die heyligen oiden vnd geſſlichen ſtand/die zwifſchen gotte vnd
dem volck mitteln/das Chriſtus hynſurt keyn nott iſt. ¶ Walaā
du böſſwicht mit deynen ſchöndlichen ſchöndlichen Puapo/ wie
nympſtu das gelle/vnd tōdte die ſelen.

Weytter ſpücht er/das ſie durch ſolch groſſzungeben / reytzen
nur zu den begüden des fleiſchs ynn vnzucht / das die müſſen
ynn ythum leben / die zuuor recht entpflogen ſind. Ich ſorge er
treff hie nit eyn ungluck alleyn / das vnter dem ſchönen gleyſſen
den leben verporgen ligt. Wy ſchon wieder geſſlich ſtand groſſ
vnd weyt iſt / die alleſampt zur keuſcheyt verpunden ſind / vnd
doch die ſchriſt ſampt der teglichen erfarung laet / das keuſcheyt
vñr natürlich / eyn ſonder ganz vnganeyn goetts gabe iſt/ die
auch wenig groſſen heyligen geben iſt/aber ſie ſaren zu vnd ma
chen ſie ſo gemeyn/als were es teglich brott/ reytzen mit dem gro
ſſen lautt viel iunngs volcks ynn ythum ſtand / die darnach yhi les
berlang vnreyn leben/etlich halten offentlich vnchlich weyber.
Die aber zu weyben oder mannen nit komen müſſen/ thun erger
vnd zum wanngſten leben ſie ynn böſſen luſten/vnd vnzuchtigen
begüden/wo ſie zur thate nit komen können vnd iſt bey yhu/ent
weder eyn lautter hurey vnter dem namē geſſlichen vñ keuſchiſſ
lebens/odder eyn vnreyn vnwillige clande verlorne keuſcheyt/ das
der iamer gröſſer iſt/dem yanand glawben oder ſagen mag/ den
hie S. Petrus thuret/das er ſpücht/ſie reytzen durch yhi groſſ ſur
geben/zu begüden des fleiſchs ynn vnzucht/als ſolt er ſagen/ſie
predigen hoch von dem geſſlichen ſtand/vñ abheben die keuſch
heyt/aber damit reytzen vnd hängen ſie den armen hauffen rechte
mitten ynn die vnkeuſcheyt/ daryn ſie auch ſelbs leben.

Dazu hängen ſie den ſelbigen hauffen dahyn/ob er wol zu
uor durch die Tauffrecht entpflogen iſt allen ſundan / vñnd ynn
Chriſtlichen glawben recht angefangen / das ſie nit ſollen auß
das geſſlich weſen/der meynung/als ſey die tauff nu dahynn/
vnd nichts mehr nütz/laſſen auch den glawben ſaren als der eyn

zu schlecht gering gemeyn ding sey/fahen eyn hertter/höher/streng
 ger leben an/das ist dem vnmüglich/vnd komen also mitten yn
 den isamer. Es geschicht wol/das der teuffell eyn/ zwey/drey/ vier/
 hen ist eynem freude leffte (wie wol selten) aber endlich bleybt key-
 ner/er werde dem glewbig. Er hatt den unglewbigen menschen
 so gewiß yn strick der vnkeuscheytt/das er gar keyn zweyffell
 mag dant haben. Dumb spilet er mit yhm/ leffte yhn zu weylor
 ruge haben/weyß doch wol/das on glawbe yhm nimanant ent-
 krauffen kan. Syntemal auch die zuschaffen gnug haben/dienit
 ritterlichem glawben faren. Summa/ laß dyß eyn gewisse
 rede seyn. Hält nur nichts von der groß beruffen keuscheytt der
 geystlichen/ die mit ym glawben frisch sind/ wie sie ist fast alle
 sind/vnd eyn scheyn keuschis lebens furen/ zu verderblicher rey-
 ung vnd iunge volcks/vnd ist nichts dabyn den. Wollt gott/
 hundert stiffe vnd löster/were nur eyn stiffe vnd löster. Glawb
 sichtlich S. Peter redet hie auß keynem topffe. Darumb hab ich
 offte gesagt vnd sage noch/ Vnverworen mit pfaffrey/münche-
 rey vnd nonneroy/ wo nit vnter yhm/die heylige schufft vnd laut-
 er glawbe wol getrieben vnd geübe wirt tag vnd nacht. Es
 müssen stiffe vnd löster helle pforten seyn/ wo nit waecher vnd
 frisch der glawb dymmen geübet wirt/ da ist volder rade noch
 hülff fur. Ich warne dich/hätt dich fur geystlichen leben/das
 on schufft sich furet.

*Rindberg am 10
 17. febr. 1571*
*Argemundus
 1571*
*Argemundus
 1571*
*Argemundus
 1571*
*Argemundus
 1571*

Der keuscheytt endlich zu halten/gehört eyn starcker seyner
 glawbe/der den geyst mit gewalt vber das fleisch ahebe/ vnd
 leyne flüsse als eyn fero auß trockne/ das der mensch auch diß
 leben hasse/vnd schier eyn engel sey/wie Jsa. 5. sagt von Christo.
 Die gerechticheytt wirt seyn eyn gürttel seyner lenden/ vnd der
 glawbe eyn gurt seyner nyeren. Der glawb muß die nyeren gurt-
 ten vnd halten/sonst ist vngelalten. So faren sie dahan/wis-
 sen nichts vom glawben/wollen den sachen mit wercken/ fisch
 essen/wüllen kleyden helffen/ vnd sind also weisse/ als wa das
 reyn wolt schützen/mit eynen strocken gewehr/ vñ ließ yhm doch
 seyne quell vnd vspörung vnaustopffte. Das land möcht der ver-
 süssen/den keyn wirt er freylich vnerschützt lassen. Also lassen
 sie der natur yhre natürliche quelle/ die weyll sie nicht haben dar
 glawben/vnd wollen doch mit kleyden/vnd fisch esser warn/

das sie nicht vbergehen odder auß brechen soll. So lest es die Na-
tur nicht/thut was yhr art ist/Damit bleybe yhre Keuscheyt nicht
reyn/denn das sie nicht eheliche weyber vñ maner haben. Vnd
ist yhe war/das Sant Peter hie sagt. Sie reytzen mit yham gros-
sen sorge/ den armen hauffen dahynn/das er durch geystlich
stand vñ werck Keusch vñ heylig meynet zu werden / gott dies
nen ym geystlichen stand. Siche das ist der ythum/ darynn sie le-
ben/die zunoer auß allem ythum yn Christo alsbet waren. Ist
denn mit eyn Kpfflicher pries des geystlichen lebens/denn yhm
Sanct Peter gibt. Es sey von grossen geschrey vñd nichts das
hyndenn. Sey eyn vntrisch vnreyn verurisch leben / wilchs die
rechte Christen auß dem rechten wege fure vñ behalte ym ythum.
Wann ich vnser Bisschoff/pfaffen vñd munnch also maletet

Tertia Pfaffen

müß ich tausent mal eyn Petzer seyn. Sie hallte für/Sanct Frans-
ciscus/ Dominicus/ August. Barnhar. vñd mehr heyligen ym
geystlichen orden. Schon ader nit. das die selbigen heyligen/nicht
durch die orden (wie sie thun) sondern durch den glawben sind
selig worden/habam die orden nicht geachtet/ das es wege seyn
zur seligkeit.

Sechste Pfaffen

Septima Pfaffen

Das sey dirz mal gung/ das wir diese zween Apostell Petrus
vñd Paulu haben/die vns die Papisten mit yham vnchristliches
verdaßlichen geystlichen weesen vñd leran/ gegen das sie kinder
der vermaldeyung/vñd zu meyden sind/mit allem das sie furges-
ben. Was Christus/ Isaias/ Hieremias/ Ezechiel/ vñd ander pro-
pheten dauon sagen wollen wir sparen/bisß d Bapst/Bisschoff/
vñd yhemitgenossen zornig werden auff dis buchle / vñd ynß
ferw lassen das es fast brenne.
Ob ich die Bisschoffe nicht handel/als Bisschoffe soll man
niemandt misredem/ sie hallten sich selbs nicht als Bisschoff
vñd ich noch zu viel thu/das ich sie Bisschoff name / wilchs
eyn altar/heyliger/ehelicher name ist. Ich sollt sie nur wolffe vñ
selmörder nomen. Eyn Bisschoff soll yn der Bichle geletet seyn
studiren tag vñ nacht/ selber predigen seynan vñd vñ die armen
Krancken/dürfftigen besuchen/yhn geben vñd helffen. So rauben
sie/ wie eyn dieb den stumen lauten yhr gut mit liege vñd triegen.
Darumb wil ich die wolffe alhie beschreyben vñd etliche yhr tu-
gent anzeygen/dafür ydaman zu warnen. Ich wil sie noch nit

Quarta Pfaffen

Quinta Pfaffen

Sexta Pfaffen

Septima Pfaffen

Octava Pfaffen

Nona Pfaffen

Decima Pfaffen

Undecima Pfaffen

Duodecima Pfaffen

S. 101. v. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

ym eyger person odder weltlichs standt vnd weffens halber antastet/sonden vns yhes wolffischen regimentis willen. Des hab ich alles eyn gutt exempel an S. Paulo/der Act. 23. den vbersten puefster Anania offentlich ym gericht strafft/vnd sprach. Gott wilt dich widder schlagen du vberdachte wand/du sitzist vnd richtist mich nach dem gesetz/vnd leffist mich schlagen widder das gesetz. Da nomet er den vbersten puefster eyne wand die vberdelet ist/ das ist/eyn larue / der do scheynet das er nit ist/vnd wunscht yhm straff chut yhm gantz loyn ebe/als eyn nem vbersten puefster. Da yhn aber etlich dummis straffen vnd sprachen/fluchstu dem vbersten puefster/antwortet er/lieben bruder/ich hab nicht gewist/das er vberster puefster sey. Wie er das meyne/ist gutt zu machen. Wenn er het geachtet/das vbel than were/das er yhm also wunscht/het er gewisslich gnade vnd vergebung gepeten vom vbersten puefster / vnd het es widder tuessen/thut er nicht. So ist es auch nit zu nemmen/das er nit solt gewist haben/das der vberpuefster were. Wie ist es gleichlich/das er solt fur gericht bracht worden/ vnd niemant solt yhm gesagt haben/Paulus/du wirst fur den vbersten puefster kommen. Item sibe dort sige der vberst puefster / so man doch yn solches offentlichen heideln gar vleysig forschet vnd neygt die personat. Vnd ob er schon nit herte gewusst/das der vberst puefster war/so sahe er democh wol/das er oben anstus/vnd bekennet/das er an richters statt satze vnd befallt yhn zu schlagen/so solt er billich der vberkeit verschonet haben/die er selb bekennet. Dummis muss seyn wort dahynn lauten. Lieben bruder ich weys nicht das er vberster puefster ist/das ist/Er soltes seyn/er ist es aber nit/ich halle yhn auch nit dafur/wie es S. Augustin auslegt. So dem S. Paulus den puefster/der auß dem gesetz Noth geordnet war also antastet. Was solt ich schewen/die gemalte Bisschoff vnd laren anzustastet/die vom Papsst kommen on allen befulh gott

Item in dem 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Die erste tugent der Bisschoff.
Sie lassen predigen an stete gottlichs wortts/des Papssts botter vnd ablass. Wie eyn ynchristlich wolffisch vafurisch stuck.
Das sey!

das sey beweyset sich darauß. Das wider gottis erste gepot ist /
 da er gepotten hat / man soll nit mehr / denn seyn gottlich wort
 predigen / vnd yhm allein die ehre lassen / das er vnser gott leter
 vnd meyster sey / wie er spricht durch Isa. Ich byn deyn gott vñ
 lere dich / was byr nit ist. Vnd Christus Matth. 23. Ihr sollt euch
 nit lassen leter heysen auff erde / es ist nur eyn ewr meyster Christus
 sius. Auch spricht er Matth. 14. Sie dienen myr vmbsonst / mit
 yhren menschen leren vñ gepotten. Darumb ist gewislich / alle
 menschen lere / eyn poze vnd götz an gottis stat gesetzt vnd abgö-
 tterey / die das volck zum verdamnis fñret. Ein magyhanies
 mant leucken das ballen vñ d ablaß / mit gottis wort seyn / auch
 nichts dauon ym der schiffi steht / muß auch bekennen / das die-
 se sprich vñ viel ander mehr / Keilich verdammen alles was nit
 gottis wort ist / vñ d gott silbs vteyllt / es sey alles vergeblich /
 versüßlich / abgötisch ding das auffis hobist zu meyden ist bey
 seyner gottlichen vngnaden vñ ewigen tode.

Aber die weyll vnser iurckern / ey same stym vñ d cheien
 nacken habē / wolln solchs nit hören / lassen yhn auch nit sagen /
 faren furt / vñ sie selbst solden yhr leyb vñ leben wider mens-
 chen lere setzen / vñ yhr blut williglich vergiffen / vñ d des laut-
 tern gottis wort vñ d armen seelen heyll willen / vñ d wñche sie
 sich Bisschoff selchlich vñ d men / denck zu nur yhem wolffrichen
 geym nach / die seelen zu moirden / ym gottis vngnade vñ d zur
 helle treyben / von gottis wort auff menschen lügen zu fñren.
 Müssen wir / die augen auff thurn / vñ d die wolffe vñ d dem
 Bisschoff hñten dñte vleyßiger meyden. Dumb bitt vñ d
 warn ich alle same Christen / wolten gottis gnaden vñ d vñ d
 gnaden zu heizen nehmen / vñ d wie yhr mit eynem leyplichen
 Priapo odder abgott wolltet faren / also faret auch mit den bul-
 len des Balaam vñ d seel moirders zu Rom. Dencke wie groß
 dienst yhr gotte thutt / so yhr die abgötter zurbrecht vñ d seynen
 gottlichen namen von der abgötterey heyliget. Dumb wer nur
 mag vñ d kan / der zu reysse / vñ d verüllige solche bullen / so doch
 das erf mit guttem gewissen vñ d verstand thue. Es ist der

bestē gottis dienst / abgötterey vñ d vñ d / wie das Moyses ym
 Deutonomio so offte gepeutt. Also zu sach Gedeon den Baal
 Judic. 8 vñ d konig Asa den Priapum. 3. Regum. 4. vñ d sind

*Das ist die Dinstung idolo et Jhu q d
 Jndohd ist zu abgötterey vñ d vñ d
 Jm vñ d vñ d vñ d vñ d vñ d
 Jm vñ d vñ d vñ d vñ d vñ d*

*regimend 1
 regimend 2
 regimend 3
 100 / 1000 der
 100 / 1000 der
 100 / 1000 der*

*Es ist der
 bestē gottis dienst
 abgötterey vñ d vñ d
 wie das Moyses ym
 Deutonomio so offte
 gepeutt. Also zu sach
 Gedeon den Baal
 Judic. 8 vñ d konig
 Asa den Priapum.
 3. Regum. 4. vñ d
 sind*

hoch darob gelobt vnd von gott wider zu grossen ehren gesezt.
Es ist doch ize die izeit/das sich die schaff nicht für dem hyrtten
hüten müssen/den für den wolffen.

Die ander tugent.

Spricht Christus/ye habts vmbsonst/dumst solt yhs auch
vmbsonst geben. Wider diesen klaren spruch Christi/als het yhn
eyn narre gesagt/sarot mein wolff zu/ vnd lassen nit alleyn lügen
vnd menschlichen leze predigen/sondern mit vnuerschampter styrl
nemen vñ foddern sie gelle da für/so sind doch schuldig sie/bey
Christus vngnaden/vmbsonst zu geben/alle geystliche güter.
Weñ nu das ablaß gleich etwas vñ gut were solt es denne ch
vmbsonst yederman geben werden lants der wort Christi. Wie
viel mehr ist das eyn schendlich vntugend/ gelle für lügen vnd
schaden nemen. Auch spricht S. Paul. Weñ wyre speys vñ kleyd
der habe sollen wir vnß benügen lassen. Hat ader dieser Balā
nit güter gnug alleyne zu Rom/ das er ein mechtiger künig sein
dauon künde/ schweyg was yhm alle schinderey in der gangen
Christenheit tragen/ left yhm alle sach am gelle vnd nichts an
der seelen heyl gelegen seyn. Beyde S. Peter vñ S. Paulus leren
eyn Bischoff soll vnter andern tugenden auch die haben/ das er
nit sey/ schendliche genies suchig/ will haben das seyn narüg sey
redlich vnd mit abarem thun erworben/ den andern gñ gutem
exempel. Vnd er self S. Paulus war eyn handwercks man eyn
teppichflücker. erweret sich auch self mit seyner hand vñ scheniet
sich nichts/ das er ein Apostell war/ höher den alle Bischoff/
treys democh seyn handwerck wo er hyn kam. Ist ader das nit
ein schendlicher genies. das mā mit Bullen vñ Ablaß gelt sucht/
grüß lügen vmb der armen schweys vnd arbeyt. Vbir das sind
viel mehr schendlicher weyse an den bischoffen gelt zu gewinnē/
daron ein ander mal/ weñ sie nu zornig werden.

Sie sagen. Ein furst muß haben mehr den speys vñ kleyder/
das er seyner furstlichen standt furstlich halten müge. Das lass
ich geschehen. S. Paulus redet nit vß fursten/sondern vß bisch-
offen/ weys auch nichts walher die furstlichen bischoffe komen.
Fursten sind es vnd nit Bischoff/ triegen doch die welt mit der

Bischoffs larten vil namen / S. Paulus wirt d'iß sein wou nit
 lencken noch lencken nach den fursten / sondern die fursten wer-
 den sich nach yhm lencken müssen / odder werden nit Bischoff /
 sondern larten bleyben ewiglich. Ich muß das exempel hie er-
 gden / das eyn mal vbir land reyrt eyn großer Bischoff furstlich
 daher / wie sie pflegen / mehr den die weltlichen fursten. Da stib
 eyn hirtte / spertet das Maul vff vnd sahe das piangen an / fraget
 yhn der Bischoff / was er sich so wunderte vnnnd das Maul offen
 herte. Sprach er / mich wundert ob S. Martin auch also gerit
 habe. Antwortet der bischoff / Ja S. Martin war ein schlechte
 man / ich byn eyn furst. Sprach der hirt / ob ich maht habe eyn
 wort zu fragen. Antwortet der Bischoff / Ja frage her. Sprach
 der hirt. Wenn nu der teuffel den fursten hynfuret. wo wirt der
 Bischoff bleyben? Da schemet sich der furstlich Bischoff vnd
 reyrt dauon. Also auch. S. Paulus war eyn schlechter hand-
 wercksmann / d'umb gieng er vnnnd predigt / kund wol Apostol
 seyn aber Bischoff hett er nit mögen seyn. O Ira furous dei.

Die dritte tugent.

Sie lassen predigen / in den ablaß bullen / die zu Rom seynd
 außgangen / das die leut mögen vntrecht gutt behallten / wo sie
 eyn teyl des selbigen yhn geben vnd die außteut auch an sie las-
 sen gelangen.

Ich weys nit was ich hie sagen soll / ob ich dem Papst mit
 den seynen. groß große Wesels köpff / odder gartoll vnd vnfinnig
 hallten soll. das sie so vnrechtchäp / schändliche büßerey öffent-
 lich d'ißsen fürgeben vnd predigen lassen. Gott hatt gepotten /
 du solle nit sielen / das ist / keyn frembd vntrecht gutt haben noch
 behallten. Dissem gepott gehet sie trotzlich vnd müßig vnter seyn
 augen / trettens mit süßer / leren vnd sagen. man müge wol vn-
 recht gutt behallten / wenn es der Papst erlaube / was ist das an-
 ders gesagt / denn du magist wol sielen / vnnnd gott hatt gelogen
 odder genarret / da er sagt / du solle nit sielen. Siehe also muß
 vnser güntiger gott den kindern der vermaledeyung vnnnd
 verdampcam larten / liegen vnnnd nar seyn / stossen yhm

seyen gepott zu rüch widder ym seynen halß/ vnd leren die leute/
diebe/ reußer/ wücheter/ trieger vnd beschediger seyn. Sage du
Paps/ wo hastu her die gewalt/ das vnrechte gut deyn sey/ Gott
selß/ der alle ding geschaffen hatt/ willo nitt annehmen noch bil-
lichen. Wñ du gottis höhster lesterer/ scrift vbir gott/ anmassist
dich höher gewalte dem gott selbs/ leist die leute gottis gepott
zu reysen dieberey/ reuoberey/ wucher/ vnd alle vnnatürlich
werck treysen/ Also soll sie gott stürzen/ die das Euangelium
verdammten/ vnderweylete bücher verpönen/ keyserlich geleyd
brechen/ vnd nit mit dem kopff widder gott lauffen/ vnd alle
seyen werck anfechten/ das sie ym den verkereten synn geratten/
offentlich zu predigen gottlicher gepott vbirrettung. O wie
reychlich vnd vbrig ist das Euangelium gerochen / wie hatt sie
gott so wol bezalat/ mit yhem eygen vnymigen/ blinden/ ver-
kereten/ verstockten synn. Wie were es boyt nit alleyn alle Bepst-
liche ablass bullen/ sondern auch die thüre vnd ort/ daran sie
hangen/ vmb grosser gottis lesterung willen zu puluer machen.
Lieber mensch/ laß dich solch grob arme köpff/ mit yhem tol-
len vnymigen predige nit yren/ gedencck das gott gepott hatt/
nit alleyn/ das du nit solle stelen/ sondern solle auch mit Begeren
deynes nehisten guttes/ glewß sicherlich/ er wirt seyn wont nitt
widder ruffen. Wie ist denn möglich/ das dy yemand helfen
müge/ das du deynes nehisten gutt habist vnd besizist. Er
spricht auch Iſaie 61. Ich byn eyn gott der da liebet das recht/
vnd byn seynd dem opffer das vom rawbe kompt. Noch leren
dich deyne wolffe/ mit alleyn vom rawbe opffern/ sondern auch
den rawb behallenn. Siehe wie führen sie dich mit yhem gottis
lesteren ym gottis gorn vnd abgrund der hellen/ lassen sich den
noch Bißchoff vnd geysliche seel regierer nemen. Hütt dich/
Hütt dich/ lieber mensch.

Ech armer mensch / wenn ich sehe solch vbereschwencklich
vnsagliche blindheytt vnser Bißchoffs lätren / sellet my: offte
eyn/ das ich auch schweygen wolle vnd gehn lassen was da ges-
hett. Denn es miß offte ansihet/ als eyn verzweyffelte säch/ der
gar nit zu helfen sey/ so gar haben sie es ym grund bracht/ die
vermaldeyeten Latron/ vñ alle welt verschlennet/ der iungst
tag vnd seyn gorn dinget daher/ Aber widderumb leß mich nit

engen noch schweygen / das ietlich erbemlich vetterben der
elenden seden / die so greulich von den Lantē erzwungt werden /
ob ich doch etlichen helfen vnd radten möcht. **Z**astu vnrecht
gutt / so gedenc nur das du seyn nichts behaltst / du wist got
us gepott nit endern. Wol seyn were es / das du deynes nechsten
gunst vnd willen dazzu bekommen möchst. Denn freylich eyn
iglicher dem andern schuldig ist nach zu lassen / ob er seyris guts
etwas hette / das er nit mit gutter weyse yhm kund widerstaut.
Dauon mag man anders wo mehr lesen.

Nu sihe oba nit nott were / dem Papsi / Bisschoff / vnd pfaf /
sen / das man sie zur schule fihrete / vnd lere sie wie die iungen
kinder / die zehen gepott lesen / das sie wißenn / wie sie nit stelen
noch yhs nechsten gutt begeren sollten / viel weniger ander leute
lernen stelen / rawben vnd wuchern. Sie sind Bisschoff / aber nit
der Chrißten / sondan der diebe / rawber vñ wücherer / **N**a herobte
diebe / herobte rawber / vñ herobte wücherer / wie das yderman
auff vorigem Kallich erkennen vñ bekennen muß. Eyn wunder
zehen gottlichs goims ist / das menschlich vommst sich be
reden hat lassen / das solch dieberey / rawberey / vñ gottlichs
gepotts verülgung durch den Papsi getrieben / nit vnrecht sey.
Vnd vngewöblich were es / das yemand ley den vnd schweygen
sollt / wo nit die erfahrung vns zwing solchs zu sehen teglich.
Wer kann doch billicher / das vnrecht gutt / recht gutt werde /
Seru / Pferd / **N**a steyn vñnd holz ist nit so wanfuntig / als wy
sind vnter dem Papsi worden.

Sie sagen der Papsi ist der vbiß vñ der Chrißtenheyt /
drumb soll er verschaffen alle vnrechte güter die mā nit weyß /
wo sie hyn sollen. **A**ntwort ich. Wo ist das geschrieben / **D**u
kom ym rauchloch. Warum sollt nit eyn iglicher selb seyn vñ
recht gutt verschaffen / wo er hyn möcht / wenn er den rechten
herri nit finden kund. Was darff er eyris andern / schweygen des
Papsis dazzu. Es ist eyn grob subtile lügen / auff das der Papsi
eyn herobte würd vñ die diebe / rawber vñ wücherer / vñ mehr
stelen / rawbern / nehmen kontd dem alle menschem auff erden /
vñnd der vbiß wüß vñ die berey / rawberey / vñnd plackerey.
Wenn er der vbiß vñ der Chrißtenheyt were / sollte er / were die
Apostol thaten / auch der rechte güter gechefft vñ sich werffen /

vnd dem gepett vnd priedigen alleyn anhangē fur allen andern
act. 4. Er beladet er sich auch mit diebstalh/ reuerey vnd
allen vnrēchten gut. Ista nit eyn seyner folger der Apostell
warumb nympt er sich mit auch an der rechten gūter aller Chri-
stn/ weyl er der vlieft ist/ vnd verschafft auch die selbigen/ auff
das sie mustig giengen/ vnd der ader heyligst vatter sie versor-
get. Item solle man solch affenspiel furtragen/ mit verunfū-
gen menschen/ schweyg/ den Christen.

Die vierde tugent

des Papste.

Im allen ablass bullen verspricht er/ vergebūg der sunden
allen denen/ die bereuet vnd g. beychtet haben / das ist die ergriff
vergriff vnd schuldichst verfürung/ die auß dem heude verfürer
Papst vnd seinen lauten kompt. Christus Mat. 9. sprach nit
zu dem gichpūchtigen/ lege gell yn den kassen/ so sind dyu deyn
ne sunde vergeben/ sondern also sagt er/ sey getrost/ odder/ traw
fest/ so sind dyu deyne sunde vergeben. Von diesem seligen glaw-
ben vnd trawen auff gottis blöße gnaden/ welche alleyn verge-
bung der sūd alange/ wyssen dise wölffe vnd verdampfe lar-
uen/ das arme volck/ vnd sūken es auff bullen papyr vnd gell
eynligen/ das die eynfälligen hertzen sollen lernen/ mit auff gottis
gnade/ sondern auff yhu eygen werck bawenn. Es ist gewis-
cher das verflucht hūgēden solcher bullen/ denn yemand eiden
ken mag/ denn das erst heuβt gepot gottis/ wirt hie mit starcks/
verdampft vñ vertilget/ wilchs da lezet/ alleyn auff gottis gna-
den sich verdrösten/ so leren sie auff papyr/ vnd wachs/ das ist/
auff yhu nichtige verfluchte lūgen/ sich verdröstem.

Und zwar vnser vngnedige Herrin / wenn sie Bischoff
weten/ wurden sie on zweyffel solchen Christlichen glawben
selbs leren vnd leren lassen. Aber nu sie vngelerte/ Bepfliche
launen seyn die nur die warheit gundulgen/ wie auch yhu/ Cres-
ator/ erschaffen seyn/ steht es yhu auch nit anders wol an/ denn
das sie an ih launen narreyt vnd giff vns gellts willen p-
digen lassen.

Ich bitt aber mal vmb gottis willen. Niemandt wolle achten das ich den sachen zu viel thue. Es thut mir yhe billich wehe vnd allen sinnen Christen/ das wir sehen vnd hören müssen solch vnuerstandt / öffentlich / wider gottis lehrung vnd zustiung seyner gepott. Sie haben alleyn an diesem sündt verdienet das ich sie noch vider andert antastet. Es ist also was ich thue / thausent mal zu wenig. S. Paulus thar sich selb vnd engel vermaledeyen. so sie etwas neben dem Euangelio predigeten. Was solt er thun diesen vnzymigen Bapstis creatur. vñ Bisschoffs lauten die nit neben sondern frech vnd freuelich widder das gottis wort leren. Halts nit niemandt dafür das wider bisschoffe oder geystliche stand geredt sey/ was wider sie geredt wirt / odder widder geystliche vbaterey geschicht/ was wider sie geschicht. Es sind nit bisschoffe es sind vngelerete gözen vnd pozen lauten vnd maulaffen die nit so viel können das sie wisten was eyn Bisschoff heysse/ schweyge was eyn bisschoffs ampt sey. Wbiff tyrannen/ seelmöder vnd des Endchristis Apostel sind sie die wolle zuerterben.

Vnd das ichs erawß schutte/ so soll ydermā wissen das die bisschoff die izt vñ viel stert regim nicht Christliche bisschoff nach gotlicher ordnung sind / sondern auß teufflicher ordnung vnd menschlichem freud sind auch gewislich des teuffels boten vnd statt halter. Das will ich redlich vnd wol beweysen/ das widder sie selb noch yemand leuckn können. Zum ersten schreyt S. Paulus Tit. 1. Du solle ym eyner iglichen statt eynen Elisten setzen der eyn vnstrefflich man sey. vñ habe nit eyn weyb/ dem es muß eyn bisschoff seyn/ eyn vnstrefflich man als der do ist gottis schaffner. Wie meyn ich das nimanāt möge leucknen wie Bisschoff vnd der Elist/ sey eyn ding bey S. Paulo/ die weyl er sagt. Titus solle eyn Elisten setzen ym eyner iglichen statt/ der do sey vnstrefflich/ darüb das eyn bisschoff müsse vnstrefflich seyn/ nennet den selben Elisten eynen bisschoff. So ist offenbar auß diesem text / das Paulus will eyn solchen man durch eynen bisschoffen verstehen/ der eyn tapfferer/ alter/ redlicher/ man sey/ der eyn züchtig ehelich weyb vnd frume kinder hab/ der solle die kirchen / mit predigen vñ Sacramenten verfahren / drum muß er gelernt vñ ganz vnstrefflich sey.

Lieber ist ymand so groß oder so mutwillig/ der etwas hys
ynn mit verfehn odder leucken mag:

Weytter frag ich / ob Sanct Paulus wort vnd ordnung/
aus gottis wort vnd ordnung seyn odder nit: Ich acht, das
der Papsi selb mit allen teuffelln / wie wol er alle gottis wort
vnterdruckt / dennoch nit leucken müge odder thar. das Sanct
Paulus wort / gottis wort / vnd seyn ordnung / des heyligen
geyffis ordnung sey. Denn er leuckert nit gottis wort / sondern
thut nur alles / was da widder ist / vnter gottis wort / scheyn vn
deckel. Ist nu gottis wort vnd des heyligen geyffis ordnung /
alles was Paulus sagt vnd setzet / so folget dani / Zum ersten /
Das alles was widder seyn wort vnd ordnung ist / gewislich
widder gote vnd den heyligen geyst ist. Ist widder gote vnd
seyner geyst / so ist gewislich auß dem teuffel. Ich meyn das
sey auch alles klar genug / odder zweyffelt yemand daran: wie
kan gote widder sich selb seyn / so Christus sagt das auch Satan
nit widder sich selb ist: Zum andern folget das alle Christen
schuldig sind bey gottis vngnaden vnd yher seden seligkeit /
das sie ob gottis wort vnd ordnung halten die S. Paulus leret
vnd setz. Widderumb / zu reysen / verfluchen / vertilgen / alle teuff
fels ordnung die da widder auff gericht sind / sollen auch diob
lassen / leyb / leben / gutt / ehre / stand / vnd alle ding / odder so sie es
nit mügen vertilgen / doch meyden vnd fliehen als den teuffel
selbs. Ist das nit auch klar genug: Denn vber gottis wort vnd
geport soll man allis thun vnd lassen / das seyn wille geschehe in
hymel vnd erden vber alle ding / vnd teuffels ordnung soll man
verfluchen odder meyden für allen dinger. Tu horet nu yhr Bis
schoffs ia teuffels larnen. D. Luther will euch anch eyne Bulle
vnd reformation lesen die euch nit wol lauten wirt.

Doctor Luthers Bulla vnd Reformation.

Alle die da zu thun / leyb / gutt vnd ehre dian setzen / das die
Bisium verflucht / vnd der Bischoff regiment vertilget werde /
das sind liebe gottis kinder / vnd rechte Christen / halten vber
gottis gepot vn streyten wider des teuffels ordnung / oder so sie
das nit

das nit vermungen / doch das selb regiment verdamnen und meynen.
Widderumb / alle die da halten vber der Bischoff regiment /
und sind yhn vnterthan mit willigen gehorsam / die sind der teuffels
eygen diener / und streyten wider gottis ordnung und gesetz.

Das beweyß ich grundlich und fist also.

S. Paulus spricht hie zu Tito / er solle yn eyner iglichen statt eyn
Bischoff setzen der da ehelich und vnstrefflich sey / ditz ist gottis
ordnung und wille und meynung on allen zweyffel. Da widder
streyten nu diese igeige Ppstliche Bischoffe / die habe auß alle
stette die Bischoffe abethan / vn sich selb vber viel stette Bischoff
gemacht. Tu steht hie S. Paulus / ia der heylig geyst fest vmb
stark / sagt eyn igliche statt soll eyner Bischoff haben / und die
müssen als dem auch gleich seyn. Dem S. Paulus sagt von
eyner iglichen statt / und macht eyner Bischoff / wie den andern.
Wolan nu auff yhr Larnen / seydt freydig und mdtig. Da steht yhr
wider S. Paulus / wider den heyligen geyst / und er auch wider
auch. Was wolt yhr nu sagen? Seyd yhr stum worden / yhr habe
hie ewi vnter / das alle wolt / schuldig ist / auch mit ewem regimēt
zuwartigen. Wer es mit euch helle der ist ynn gottis vngnaden /
wer euch verhöret / der ist ynn gottis hulden.

Diß verhöret ader und vertulget / will ich ynn keyner weg ver
stehen haben / das man mit der saust und schwert daz zu thu.
Der solcher straff sind sie nicht werd / ist auch damit nichts auß
gericht / sondern wie Daniel. 8. leret / on hand soll der Endchüß
zustet werden. Das yderman mit gottis wort / da wider rede / lere
und halte / bis er zu schanden werde / und von yhm selbs verla
ssen und verachtet zu falle. Das ist eyn recht Chrißlich verhöret
dian alles zu setzen ist.

Ich will euch aber lieben Larnen eyn gutten rad geben / Lie
ker dinger etwa eyn lögen maull / der eyn buchlin schierbe / von
Hweyaley Bischoff / gleich wie yhener von Hweyaley priestern.
Denn so S. Petrus spruch / da er zu allen Chrißten sagt / Ihr seyt
eyn küniglich priestertum kan den verstand geben / das er leyp
lich beschone vn geschmirtet priester bedente / das also alle Chri
sten / zu der er gesaget ist / man / weyß / kind / iung / und alle / platten
und ole priester sind. Warüß sole nicht auch yemand dem spruch
S. Pauli eyn solche naßen stellen kunden (wo er anders so wol

Handwritten note: Einb. v. 1. 1. 1.

Handwritten note: Jacobi v. 1. 1. 1.
v. 1. 1. 1.

liegen vñ letzten Kund als ihon) das er auch vñ zweyerley bisch
offen zu verstehen ware/also. Das geystliche bischoffe waren alle
pfarrer oder pue diger vñ setten oder do:ffen / ob sie schon keynas
mantel noch rock vñ Rom erkaufft hatten. Widerumb leypliche
bischoffe die weret yhu/ die yhu gnädige fursten vñ hant sey/ auff
hüßchen hengst reytet mit spizigen häuten vñ schonen hand
schuhen.

Und ob S. Paulus solch garte gloße mit leyden wolt/ weyl
er eyner iglichen stat eyner oder mehr bischoff gibe/ so müß mā
yhu treffen mit der schneyden vñ nicht mit der scheyden des geyst
lichen schwerds/ vñ frisch zu yhm einhawē/ yñß mau schlahē/
wie Ananias thet/ vñ sagen. Ey durch das wort stad/ meynet S.
Paulus ein land so weyt der spingel begreiffet. Den so S. Papst
macht hat den vnkand zuwendenē / warumb solt er nicht viel
mehr macht haben/ die wort zu deuten wie er wil. Nomina enī
significāt ad placitū/ darumb weis ein solcher trefflicher Papist
wolt/ muß yhm doch wol/ Stad ein garten/ vñ Höl eyne mens
chen heissen.

Wacht mir ymant hie sagen/ du hast bissher den Papst ver
worfen/ wilt nu auch bischoff vñ den geystlichen stand verwer
ffen/ solt den alles vnkert seyn. Antwort ich. Sey du selbs vñ
ser richter / vñ sille das vteyll/ ob ichs vnkere/ wenn ich gotlich
wort vñ ordnung afürziehen vñ gottis oidenig vertilgen: Sage
ists billich das sie gott seyn ordnung vnkere/ odder das ich yhu
kauffels freud ordnung vnkere. Sibe nit auff das werck/ sondern
auff den grund vñ vsach des wercks. Niemand soll darauff se
hen/ was da sey/ das widder gottis wort gehet/ auch nit achten/
was folgen oder nit folgē mag/ sondern alleyn auff gottis wort
sehen/ es triffe/ folge/ thue/ was da treffen/ folgen/ thun ymer mag/
wasß gleych eyttel angel waren.

Spuchstu aber mal. Es sind ja nu grosse hebe viel gelarte
larte ordnen/ da du an stoffst. Antwort ich/ Christus/ Petrus/
Paulus/ vñ die propheten haben verkündigt/ das keyn grosser
vngluck auff erden komen solt/ denn des Endchrisis vñ letzis
vßel. Meynstu das solch wort von genß jedem vñ saumblettem
gesagt sind: Gottis wort redet allzeit von grossen dingen/ wider
der grosse heyßer/ wider viel laut. Es ist auff alle seyten gross

Alus izomig
Duchter yofid
papp

Pr. f. m. p. o.
p. p. p. p. p.
m. f. m. p. o.

Das ist p. p. p. p. p.

da er von sagt. Wie viel mehr müssen groß leutt seyn / die die
vbel thun: davon er so hart vnd gewlich redet / das er meynt
es werd kein mensch selig / wo die tage nit verfürzt wurden / vñ
erwet sich keinen glauben zu finden wann er komen will / vñ
die außserwelten sollen verfürzt werden. Lieber trachte diesen wort
ten nach / es sind nit tabern wort / so wirstu finden / das es große
leutt seyn müssen / die das vbel sollen ausrichten. Wie den izt
Papist / Bischoff vñ yhr haufft ist. Summa summarum. Was
ligt dran / wie groß / wie / hohe vñ gelert sie sind / wenn es offens
bar ist / das sie widder gott sind. Ist nit gott größer vñd mehr
dem alle ding? Der Turck ist auch groß vñd mechtig / danoch
ist er widder gott.

Sprichstu weytter. Ja sind doch etlich heilige bischoff vñ die
viel stete gewesen. Antwort ich. Alle beruffene heilige bischoffe
sind gemeinlich nur ynn einer statt bischoff geweest / als / Cy
prianus / Hilarius / Ambrosius / Augustinus / Hieronimus 2c. Die ha
ben des Apostels ordnung gehalten. Wol sind man / das etlich
als S. Bonifacius ist gewesen / wie Titus S. Paulo war / ha
ben ander bischoffe eyngeetzt ynn steten / wie Titus thett / aber
sind danks nit vñd viel stete bischoff gewesen. Vñd wenn sie es
gleich thun hetten / solte danks yhr exempel mehr gelten dem
gottis wort: Ist gott nit mehr den seyne heiligen / wie oft habe
die heilige geirret vñd gesunde? Gott erhielt Daniel vñd den
larum / vñd die drey manne Anania / Azaria / Misael / ym feur
offen zu Babilonien / solt er nit auch seyn außserwilet / ob sie vor
fürzt worden / wie Christus sagt / mügen erhalten mitten ynn des
tauffels ordnung: Es ist nit auff der heiligen thatt / exempel vñd
wort / sondern allein auff gottis wort zu bauen / welcher alle
dar ist / der nit liegen noch ynen kan.

Sum andern / Last vñd mehr hden S. Paulum von dieser
göttlichen ordnung. Act. 20. spricht S. Lucas / Paulus der
ließ von Epheso sodden / die Klaffen der kirchen gen Milet /
da sie komen / sprach er zu yhn / Habe achtan auff euch vñd die
ganzen heb / dareyn euch gesetzt hatt der heilig geist / zu Bischo
ffen / das yhr weyden sollte die kirch gottis / die er mit seynem blut
erwoiben hatt. Was will hic waden? Ephesus war nur
Lij

eine statt/ vnd S. Paulus/nennet yhn Ellisten allsampt Bisch
offen/ Er muß der Papisten schutzbuchle/ dazu die decretal nicht
gehoer haben/wie solt er sonst so künne seyn/ das er eyner statt vil
Bischoff gebe/vnd alle Ellisten eyne statt Bischoffe nennet/
die doch nit fursten waren vnd giengen zu fusten/ Wie solt yhes
mand eyn Bischoff seyn/ so er mit hohe hangt reyttet vñ sich nit
gnedige heu nennet/ wils alleyn gnugsam ist Bischoff
zu machen. Aber mā siet her/ das S. Paulus alle die Bischoffe
nennet/ die dem volck das wort vnd Sacrament reichen/ als izu
sind die pfarrer vnd Capellan / dums ich acht/ so sie auff die
do:ff gehen zu predigen/ oder die do:ff eyger pfarrer haben/ alzu
mal Bischoffe stand besitzen. Widderumb die hohen raiter vnd
gnedigen herren nichts von Bischofflichem stand haben/ dem
den bloffen namen vñ die kleyder/ gleich als wem eyn malet eyn
Bischoffs bild malet vnd schreib diüber. Sie stete Bischoff
gö: der grobe klog. Eben solch Bischoff sind sie auch on das
sie auch die pfarrer vnd Capellan vnterdeckt/ yhn die ehe verpo
ten/ das Euangelium bearobe/ vnd das arm volck nur zur hel
len bracht haben/ die kinder d vernaldeyung vñ heyllosen larnē.
Quumb sehen wir auch/ das von Bischoffe höffen izt kein
Christlich stück kompt/ das auch weltlicher fursten höffe (cher
mächten klostet geachtet warden/ gegen der Bischoffen höffe. Es
gehet nit das Euangelii von yhn/ sondern eytel fledenmeuffe/
Cicacion/ bannbüeff/ marter büeff/ gollt grieff/ bullen vnd lügen/
da sie ydema mitschenden vñ schinden/ gleich wie sie Bischoff
sind/ so ist auch yhr lare/ das man eynen Esel eyn lawen hand
angöge/ so ist er doch eyn Esel/ das weyße seyne oren vñ gefang.
Zum dritten/ Schreybe S. Paulus zu den Philippien also/
Paulus vnd Timotheus/ diener Jesu Christi/ allen heyligen ym
Christo/ die da sind zu Philippien mit Bischoffen vnd Diakon
gnad vnd frid von gott vnserm vatter vnd Jesu Christo vn
serem herren. 2c.

Siehe da/ Philippien/ war auch nur eyne statt/ vnd er grüßte
alle gleichigen sampt yhren Bischoffen/ das sind gewisslich/ die
Ellisten/ wie er ym allen andern stetten eyntzusetzen pflegt. Das
ist nu der dritte spuch S. Pauli/ der göttlichen ordnung / das
alleyn sollen die Bischoff heysen vnd seyn/ die des volcks warts

ten/mit predigen und Sacramenten/also der pfarrer mit yhm Cas-
 pellan/wenn sie für bisschoff hengst vñ bisschoff treutter lunden
 zu Romen.Das weyßet auch der name Episcopus ab epi et scō-
 pin/attendere/super intendere/warten und wachen auffß volck/
 wie eyn wechter odder hütter auff eynere statt. Das Episcopus
 oder Bisschoff/auff trieblich eygentlich heyst/auff deutsch eyn
 wechter/hütter/zu seher. Vnd ynn der hebrischen sprach heyst er
 visitator: a visitando/eyn heymlicher/der zu den lauten gehet vnd
 sihet/was yhn gepücht/ als Christus Luce.19.sagt.Du hast nie
 erkennen wolle die zeit deynes heymlichung / das wy sprechen/
 deynes Bisschoffthums/ Episcopos. Aber Bisschoff götz hatt
 eyn ander werß erfunde/ sitz auff eyn seyden polster/leht die laut
 für seynen Official vnd fleisch banck vñ sitz eben meyl wege la-
 den/marttet sie daselbs/wie es yhn gut dunckt. ¶ Das verlorne
 volck vnd hawß des ewigen Roms.

Weyll denn offbar ist / auß diesen dreyen sprüchen/das die
 Bisschoffe mit alleyn Laruen vnd gözen/sonden auch eyn ver-
 maledeyete volck für gott ist/ das da widder gottis ordnung sich
 erhaben/das Euangeliū zuuertilgen vnd die seelen zuuerteben/
 sollt eyn iglich Christus dartzu helfen mit leyß vnd gutt/das yhr
 tyranney veracht eyn and nehme/vnd frolich thun/alles was yhn
 nur widder ist/gleich als dan taußfell selbs/yhn geho:sam/ alle
 taußfels geho:sam mit füßen treten/vnd daran seyn/das ynn ig-
 licher statt/ein/oder mehr stam ehelich man pfarrer oder bisschoff
 würden.Vnd die so ist pfarrer seyn/weyl sie dan taußfell vnd nit
 gott geho:sam geleytet haben/mit zusagen der kaischeyt/solchen
 geho:sam widerauff/nit anders/ dem als wenn yemand sonst
 seyn verpüntniß mit dan taußfell widerleß/vnd nur zu trotz dan
 taußfell/vnnd leyd bisschoff gözen / ehelich werden/auff das die
 gottlich ordnung durch S.Paul eyn gesetz/widder die verdamp-
 ten lanten / mocht widder auffgerichte werden. Das sey meyn
 D.Luthers Bulla/die da gibt gotis gnaden zu lohn/alle die sie
 halten vnd yhr folgen. **A M E N.**

Das aber nit alleyn S. Paulus ordnung sey. Dem ich höre
 sagen.Meyn Dechant vnd Tumbher zu Magdeburg haben ge-
 sagt zu dem vertriben prediger.Was Paulus & Paulus & Der
 Bapst hatt mehr gewalt von Christo/dem S.Paulus.Wollen
 L ij

wey auch solcher reblicher Christlicher Leuten zu liebe hien
was Petrus selbe und Christus dazu sage. 1. Pet. 5. sage S. Pe-
trus zu allen Christe also. Die Ältesten die vnter euch sind/ bitt
ich/ da Mittelst/ das vbi weydet die herd Christi/ da vnter euch
ist/ vnd seyd yhr bischoffe/ mit gezwungen/ sondern willig/ mit
auß scheinlichs genesz sucht/ sondern auß freyen hertzen/ mit als
waret yhr herrn vber sie/ als vber ewr erbgut/ sondern seyt eyn eben
bild der hards. Vnd wess da komen wirt der erzhitte/ wadet yhr
empfehen die vnuordentliche kron der ehre. Zie siehestu das S. Pe-
trus/ gleich wie S. Paulus die Ältesten vnd bischoffe eyn ding
nennet / Wanlich die das volck lere/ vnd macht sie alle gleich.
spricht sie sollen nit achten/ das sie als herrn seyn vber yhr gütter.
Wanlich sich selb eyn Mittelst/ wil alle pfarrer vnd prediger
yhm gleich/ vnd sich der selbigen widderüb gleich haben. Was
mügen hie vnser gōtz zu sagen/ die nit alleyn herrn/ sondern
auch tyrannen vber vnser leyb/ sel vnd gutt sich selb aheben/ vñ
nieman gleich seyn wollen?

Zum beschluß. Christus selb Luce. 2. hōie was er sagt / Die
künige der heyden sind yhr herrn/ vnd die da gewalt vber sie ha-
ben/ nennet man/ gnedige herrn/ yhr aber nicht also/ sondern der
grōß ist vnter euch/ soll seyn wie der iungst. Hōiet hie yhr Larnē/
yhr kund nit lauffen/ das ewr regiment euslich vnd weltlich
oben schwebe/ nicht den keyser künige noch fursten/ den yhr regiret
vber leyb/ sel vnd gutt/ nit durch gottis wort/ welche da thut der
geringst prediger / wie droben von Hieremia gesagt ist/ sondern
durch euslich wesen vñ wack/ wie die weltlichen furste. Sage
myr mi/ wie regiret sich ewr ding/ zu disan wort/ yhr aber nicht
also. Was heysset nicht also. Es heyst der irigen bischoffen
stand/ da solt nicht also seyn/ wen er christlich seyn sollt / er gehe
wie er gehe/ so nennet auch Christ selb/ nicht also/ laß sehen was
yhr/ zu dem/ nicht also/ heyst. Ja also/ vnd lere/ das da Wapf
auch myr gewalt habe/ denn Christus selb.

Wie du nit wolltest meyden/ begnen seynd/ wai er vnter deys
nes lieben vnders larnen lerne/ also meyde disse selmdeder auch/
die vnter bischoffe larnen vnd herten namen komen. S. Paulus.

hatt es vorbandigt/ das gleych wie der tauffel an sich nympt eyn
larnen des engels des liechts/ also nehmen auch diese tauffels
Apostel an sich / die larnen vnd namen / der apostel vnd diener
Christi/ aber auß yhm wercken vnd leren/ kennet wyr sie / denn sie
predigen von gelle cynlegen/ vnd nit vom Euangelio/ gantz on
alle schaw vnd scham.

Die funffte tugent der Bullen

zu Rom.

Er gißet fur/ die gelüßd zu wandeln/ vmb gellts willen/ doch
auffgezogen/ die gelüßd/ zu sancte Jacob/ gen Rom/ Ziensalans
vnd der Keuscheyt.

Ich hab zumer viel von den gelüßden geschrieben/ das izt nit
noet ist widder zu holen. Wenn ich hie frage/ den blinden Poppf
den Papsst/ was fur vrsach er habe/ das er müge etlich gelüßd vñ
nit alle gelüßd zu reysen. So antwortet er nichts anders/ denn
das etlich dñg/ die gelobt warden/ groß sind/ als die Keuscheyt/
etlich aber kleyne/ als wasser vmb biott essen am freytag. Dumb
müger der kleynen vnd nit der grossen dñg gelüßd wandelln.
Wie gar blind vnd groß hym ist das larnen volck/ das die ge-
lúßd nit nach gottis gepotten / sondern nach den wercken vnters-
let vnd scheidet. Sage myr / ist nit also wol cyn eyd/ wann du
vñ diezen pfennigen schwerist / als wann du vñ tausent gulden
schwerist? Ist eyn gleych eyd/ warumß solts den nit gleych hal-
ten ym kleynen/ als ym grossen? Solts diß nit halten/ das tau-
sent gulden zu viel were zu geben. Toll vñ vnynig ist das larn-
en volck. Darumb halltu feste/ mach nit vnterscheid d gelüßd/
auf vnterscheid der dñg/ odder werck. Eyn gelüßd ist wie das
ander / die dñg seyn groß odder kleyne/ dem gottis gepott vnters-
scheidet nichts/ spricht schlecht. Alles was du gelobist/ solltu hal-
ten Spricht nit/ das groß magstu lassen vnd das kleyne halten/
odder widderumb. Dumb glawß nur nit dem verfaum/ ym
yhem wechßel der gelubdtun / sie mügem keynes wandellen
odder mügem sie cyniß wandelln / so magstu vnd ydaman
dassüs auch vnd alle gelüßd wandelln. Edel. Ed

wandelln mag nit anders seyn/dem die gepott gotis auff hebē.
Sallt was du gelodist. Mag das ynn eynem stück auff haben
worden/so ist gar auffgehabe ynn allen stücken. Es ist eyn eyns
füllig gepott vñ alle gelüßd.

Item wo das gelten solle/das ynn eynem gepott gotis der
Bapst die macht hette / zu wandelln ynn kleynen wercken/ so
mocht er das auch ynn allen andern thun/darauff wolt dem fol-
gen/das er ynn dem ersten gepot mocht erlaube/ got mit auß gan-
zon herzen zu lieben/yn den kleynen wercken/ als da ist essen vñ
trinken/ gehen vñ stehen/mochte auch alerwen eynen abgot zu
ehren/mit außsülichen wercken. Item mocht erlauben den ehbüch
zu thun mit eynem geringen weyße. Vnd solcher grevill vntsch-
lich wollten folgen/ so man eyn gottis gepott ynn eynem stück
wandelln vñ zu reysen kund. Also siehestu das die Latiner nichts
anders thun/dem vñs gellts wille nur gottis gepott zu reysen/
darumb hie dich für dem Balaam/er mag dert kein gelüßd wā-
delln/odder ist eyns zu wandelln/so kanstu sie alle sampt selbe/
on gelt auß geben/wandelln.

Hie were nu viel von zu sagen/aber die zeit leydet es nit/
eyn ander mal wollen wir weetter dauon reden/igt sey das auff
kurz ist genug. Zum ersten sind etlich gelüßd dar menschen ge-
than/die hallet so lange der sie so dder oder so dden billich mag/
dem sie than sind/vñ denat reden wir hie nichts. Zum andern
sind gelüßde gott odder seynen heiligen gethan / die geschehen
auch zu weyße weyß. Eyn mal widder gott vñd seyn gepott/
die sind ganz vñd gar nichts zu halten. Wilch aber nit widder
seyn gepott sind/die sind zu halten. Hie ist nu der groffist knod/
welche die gelüßd sind/die widder gott vñd seyn gepott geschē.
Sie muß man die sehen gepott eben an sehen/vñd wollen an den
vntersien anfahren. Wenn du gelüßd ist deynes neyffin gutt be-
geren/seyn weyß begeren/ falsch getzeugniß widder yhn zu gebē/
seyn gut stelen odder beschedigen/seyn weyß schanden/seynen leyp
töden/ Vñd endlich / wenn du geloddist yhm keine liebe noch
guttis zur zeygen / so siehestu hie klar das solch gelüßd sind sey/
vñd bey gottis ungnaden zu meyden/das muß yhe yederman be-
kennet.

Weetter/wenn du geloddist vatter vñd mutter vñd
gehorsam zu seyn / vñd nit than/was sie wollen/ist nit auch
widder

widder gottis gepot? Warumb sind wir den so blind vnd
halten solche vnghe:sams gelübd: Sind nit widder diz gepot/
weñ sich eyn tochter verlobd eynē knaben/ widder vatter vnd
mutter willen? Ist nit widder diz gepot/ weñ tochten odder
sohn gelöbd/ Pfaff/ Mönch/ odder Nonne zu werden/ widder
vatter vñ mutter willen: Hat nit gott selb Tu. 30. solch gelübd
auff gehaban vnd diz gepot also außgelegt? Item weñ eyn
man oder weyb gelöbd wallen zu gehn zu S. Jacob/ diz odder
das zu thun/ vnd das weyb mag des mänes nit emperen. Sage
myr/ ist nit widder gottis gepot/ der den man verpunden hatt
weyb vnd kind versorgen vñ nit lassen? Noch macht die Papst
larue/ disse gelübd so hart/ das er sie außnympt yn den Bullen/
so er sie alle sollt zu reysen vnd vertilgen/ aber dem Papst ges
pürt das zuerpieten/ was gott gepent/ widderumb gepieten/
was gott verpant vnd zu reysen/ was got macht/ wie mocht er
sonst Papst seyn: Herr gott/ das die Laruischer laruen/ nur für
sich selb yreten vnd bösis theten/ wollten wir sie doch so heiz
lich gerne dulden vñ trage mit allen ehren. Aber nu sie nit mehr
den nur seel mordē vñ gottis wort vertilgen/ ist yhe keyn schwey
gen noch leyden mehr zu söddern. Sage myr nur niemandt hie
wß gedullte vñ ehre. Vomalēdeyēt sey gedullte/ die hie schweygt.
Vomalēdeyēt/ sey hie ehre/ die da weycht/ vñ solchen mordischē
laruen raum leßit vñ die armen seelen.

Aber weytter/ laß vns auff der Mönche vnd löstler gelübdē
koman/ da werden aller erst den Laruen die ohren kreysen/ vñ die
zern kryssen. Sage myr/ wenn eyn pfaff/ mönch/ oder Nonne
gotte gelübdte den geyslichen stand odder ouden zu halten yn
vnglauben odder auff Jüdischen glauben/ wie viel were der selb
sige besser/ denn der do gelübdte seynes nehesten weyb beschla
ffen: Were das nit den Chrißlichen glauben verleuckēt/ vñ erger
sünd/ den drey ehbüch: Wie viel meynstu aber das irt Pfaffen/
Mönch/ Nonnen werden/ die nit den Chrißlichen glauben dnoß
verleucken vnd gleich yn Jüdischen glauben geyslich sind?
Dumck dich das selgā: Gdie zu eyn wenig Chrißlicher glaub
ist der/ so man glaubt/ durch keyn werck/ sondern alleyn durch
Christum/ als vnser mitter/ vnd barmherticlyt vns lautter
vmbsonst gegeben/ rechtfertig vñ selig zu werden. Gal. 1. also

das der mensch an yhm selbe vnd allen seynem thun vertrage/
blöß hange an Christus verdienst allein. Jüdischer glawbe ist/
durch werck vnd selbthum/ gottis gnade erlangen/ sund püssen
vnd selig werden. Ro. 10. Da mit muß Christus aufgelos-
sen werden, als der nit nott odder yhe nit groß nott sey. Tu sihe
ob nit das mehrer teyl paffen/ munch vnd nonnen yn solchem
Jüdischen glawben ansahen yhe geystlich leben. Denn sie sagen
durch das strenge leben wollen sie yhe sund püssen/ vñ selig wer-
den geben das den wercken vnd geystlichem stand / das alleyn
Christo vnd dem glawben eygent. Was ist dem das anders/
denn Christum verleucken/ vnd ym vnglawben geystlich wer-
den, das ist/ auß rechten Christen/ Juden vnd Heyden werden.
Gleich wie S. Petrus sagt, das die zuno: recht entpflogen sind
dem ythum vnd sunden/ werden hie durch verfürat, das sie ym
ythum müssen leben.

Das sie aber Juden vnd Heyden sind/ bekennen sie selber/
wenn sie sagen. Warum solt ich pfaß/ munch/ nonne werden/
vnd mich so martern ym oden / wenn ich nit da durch frum/
reyn vnd selig solt werden. Soistu nit, das disse wort sind woult
eynis Jüdischen glawben/ da Christus keyn raxon noch werck
ynnen hatt/ vnd das sie an Christo gewarten sollten, gewarten
sie an yhem oden vñnd wercken / darumb ist gewiß, das alle
stift vñ löstet/ darynnen/ der meynung geystlich leut sind/ das
der stand sie frum vnd selig mache / sind viel erger denn die ge-
meynen frauenhewser / tabernen vnd mo: dgruben / vñnd gott
auch verhenge zum wartzeychen/ das sie gemeynlich alle vn-
keusch sind / vnd die weyll sie durch solchen Juden glawben ver-
rucken die keuscheit Christiachs glawbens / müssen sie zu lohn
auch die leyliche keuscheit verrucken/ wie S. Petrus sagt, das
sie reizen zu begirden der vngucht/ durch yhe groß surgeben.
Also sind alle oden vnd geystliche gelubde/ gemeynlich wid-
der das erste / ander vñnd dritte gepott gottis/ das sie für allem
dingen solten zureysen nachgelassen vnd auffgehoben werden/
vñnd allen geystlich trewelich zu ratten ist/ das sie entweder den
Jüdischen glawben ablegen/ vñnd ym Christen glawben yhe
geystlich leben von newes ansahen/ odder lassen liegen/ platten

und kappen/klöster vnd altar / vnd werden frey was sie wollen.
Nicht anders denn wie sie thun wollen was sie bey weyßen yn vnz
che legen / denn da müßten sie die weyßer entweder lassen / odder
ehlichen.

Sihe das ist die geystliche Zaal / davon so gott will / ich
eyn eygen buchle geschrieben hab / vnd mit gnugsamer schrifft vñ
grund die geystlichen gelübd auff geben / das ich hoff / es soll ey-
man gutten gewissen vnd redlicher vommunfft dian benugen / vnd
sich nit so erbarmlich ynn geystlichen sünden / fangen / betriegen /
vñ vertarben lassen. Ob ich aber den vngelerten Larien nit gnug
thue vnd sie zornen werden / das ich die Pfaffen / Mönch vñnd
Nonnen löß mache / die klöster vñnd stiffe vertarbe / da ligt myr
nichts an. Wer kan den Larien gnug thun / die nit zehoren
wollen / man sage yhn denn / wie Salomon sagt / was yn yhnem
narian herzen ligt. Widderumb wenn man sie vñb schufft vñnd
grund yhs dings fragt / thun sie nit mehr / denn weyße vñnd yhnem
rotten Carnal hutt vñnd Bischoff Larien. Sihestu nit / das ich
eyn Carnal bymne solt ich auch geleert seyn dazu vñ die schufft
vñnd grund zeygen. Was ist das von nöthen / wir haben nit als
leyn den heyligen geyst / namlich des Bapsts geyst / der nit alleyn
heylig ist / wie Chastus / sondern der alltheyligist.

Ich mag nit mehr von den tollan / vñndaledeyeten Bepflie-
chen Bullen sagen / biß / das sich das zartere yne volck bass regt.
Izt sey gnüg / das ydeman wisse / wie er schuldig ist / bey seyner
selen heyl vñnd gottlicher vngnaden solch Römische ablaß Bul-
len verpennen / schenden vñnd vertilgen. Dazu die Larien / die sie
auffrichten nit alleyn verachten als die vngedert grobe löpffe /
sondern auch als die reyßende wölffe vñnd hellische selmorder
zu meyden / nach der lere / beyder S. Peter vñnd Pauli.

Nu legt ist es nit eyn zamer das die Bischoff vom gottis
vngnaden meyn vngnedige harn / die armen pueffer fahē / die sich
ynn den ehlichen stand begeben. Was will hie werden / Ladet
auff euch lieben Larien / ladet auff euch / yh / hast schon das ges-
meyn gepett verloren. Eyn busisch / harnsch leben süret yh /
ynn blut vñnd schweyß der armen maffet yh ewer wollust vñnd
piangem / mit liegen vñnd triegem tarobe yh / ydeman seynn

gutt mit barmhertzigkeit vnd tyranney martert yhu die welt an seel/leyb
vnd gutt/das Euangelium predigt yhu nit/vnd thut nit alleyn
keyn geystlich bisschofflich ampt / sondern weret vnd verpöctet
auch andern zu predigen / verjaget vnd verfolget sie / vnd
seyd doch die weyl nicht mehr/denn heffige/heffliche/feyndselige
laten/wilche für vneregelichen bülden/tyranneyen / vntugens
den schanden vñ laster/die welt nimmer kan noch will wagen/
lieben Laten/helfft doch dazu/heroßet ewi verdienst/legt ges
troß auff die wage/das wir ewi schier loß werden. Bey leybe/
denckst ja nit wie yhu mit liebe/sonst/ rucht vnd gutte/ mōcht
günst bey dem volck verdienen/ suett nur furtte liebe Laten/yhu
seyd auff der rechten ban. Denn also thetten auch ewre vetter/
die Juden/da sie Chistum erodtet/ seyn wort verpöcten / seyne
Apofel verjaget hatten/kundten sie nit sanfft schlaffen/sie mußten
auch die Römer auff sich laden/die sie auß vnzelenen vñ ver
tilgeten. Wie wolt es euch anders anstehen zu thun/denn als
den rechten kindern solcher vetter

Wenn ich nu fraget auß was grund/die armen püester ge
fangen vnd tribulirt werden/vmb der ehe willen/Wo yhu das
gott verpöcten habe/odder wie sundigen sie daran. Aicht ich sie
werden nit yhren schōnen hütten vnd langen schweyzen erfür
eretten vnd sprechen, Es stehet ym der allerheyligsten decretal/
das werden die seyn/die solch hochgelerete/hochwirdige leute
von yhem thun wissen zu geben / der allerheyligst vatter Papsi
vnd seyne hochwirdigste Bullen vorgehen myns/ich heit der
Laten schier gespöctet/yn yhem solchen tapffern/geystlichem
furnehmen.

Die rad tedether gutt. Warum schon die gemeynen statwen
wirt nit gern/das iunge knaben ehelich werden / on zweyffel
das yhu am zinsse abhebet. Haben doch die Bisschoff schier
ynn allen stiftten cyn grossen teyl yher verliches zinsß von eytel
psaffen hirt/denn wer eyn hirtlin will haben / der muß eyn iar
eyn gulden dauon dem Bisschoff geben / vnd ist vnter yhu eyn
sprichwou/keusche psaffen sind dem Bisschoff nicht zuweylich/
vnd sind den selbigen auch feynd. Wie mag eyn reycher statwen
kemer seyn ym der wellt/denn eyn Bisschoff. Wer wolt nu die
geystlichen vetter verdercken/das sie hurey zulassen vmb gelt

vnd lebendige frawen selte verkauffen vnd die ehelichen wey-
ber verpieten. die yhn nicht gelt tragen. Warung ist mancher-
ley. Eyn kaufman hatt witz vnd tuch feyle. Die bisschoff/mu-
ssen hurnfleyisch feyll haben / wie solten sie sich sonst emeeren/
Ober das alles / wenn eynem pfaffen seyne magd sellt vber den
schuffelkop / vnd briche ynn zwey stück / das man eyn teyll muß
zur tauffe tragen / so wechset der ginsse vber den letzten gulden/
vnd hatt der Bisschoff aber vrsach / seyne barmhertzigkeit zur
vergehen vnd verkaufft dem armen pfaffen nu eyne mutter. Selig
sind hie die berche die da kinder tragen / ob die brüste auch selig
sind. die da saugen. da sehe der vatter zu. Der geystliche bissch-
off hatt seynes von dem sauch zweymal erlanget. Sind das
nit edle teure frawen berche. die man zweymal des iars kuffen
muß vnd die zweymal den geystlichen herren schwanger wer-
den mit gelle.

Lieber laß du diese vrsach nit schlecht seyn zubewegen solch
heylige geystliche laute. das sie nit zu lassen cheweyber den ar-
men pfaffen. Solten sie nit huren lieber haben. denn frume che-
liche weyber. Eyn schendlich schendlich ding ist eyn cheweyber
das noch nit eynen heller treget. den hochwidigen ynn gott vete-
ren vnd herin. Vorsey mir meynen schertz lieber mensch. der
nit auß eynem scherzend sondern ganz ernstlichem hertzen ge-
het. vber diese hoch vnvernünftigen vñ tieff blinden Larwen. die doch
so gar sind durch gottis zorn/aller synn/witz vnd vernunft be-
raubt. das saw ochsen vnd esell klüger denn sie sind / dennoch
sind sie geystliche regent. Das heyst die welt straffen mit narut
vnd linden. wie Jsaas sagt. Meynstu aber das sie ander vrs-
sach vnd grund mügen auß bringen / denn die genanten denn
den leydigen geiz vnd gelle sucher. Wenn sie gleich noch größer
denn grobe esell weren. so mügen sie yhe nit sagen / das gott die
ehe verpotten habe den püestern. ja Paulus hat sie eyngejetzt den
püestern da er sahe. Eyn püester ober bisschoff soll nur eyn weyb
haben vnd vnterhanige rüchtige kinder. 1. Timo. 3. vnd Tit. 1.
So diet yhas yhe Larwen vnd Maulaffen. Ich meyne euch / wer
yhe wolffe sey / die tyrannisset vber das vnschuldige blut. Gebe
antwort was wolt oder muget yhe hie zu S. Paulus spuch sa-
gen? Eyn püester soll nit mehr den eyn weyb haben / was wolle

yhr hie eynt weyß deuten? eyn pfaffen hirt / wilcher Sauch yhr
3 weymal ym iar verkufft: sanct Paulus meynt: mir eyn weyß/
das er nit 3 weyß odder mehr weyßer habe: wie ym allen testamēt
gesetz vnd gewonheyt war. Wenn dem in eyn pueffer diesem
göttlichen spruch wolle folgen. Wer seydt yhr blut dārfirge Lar-
uan/die yhr yhm wolt wāren: wo ist ewr grund? was lāngt yhr
da widder auff? was ahebt yhr auch vñr gott vnd syne wort:
Soll man euch ungelacte Esel vñr gott anbeten?

Der Bapst hatt es verpotten! Was soll ich sagen e lieben
Esel. Wenn der Bapst gepöte nit ehten vatter vñ mitter / (wie
er dem thutt) vnd alle goctis gepöte vertilget: solltet yhr nit die
seyn/die sich yhm mit leyß vnd leben vñß goctis wortts willen
entgegen setzten? Hatt yhr nit gelesen S. Peters spruch Act. 4.
Man muß got mehr gehoßam seyn dem den menschen: so wiß
set yhr: das alle menschen gepöte: wem sie gleych gutt vnd nütze-
lich wāren: sollen sie dennoch auffhören vnd nit mehr binden/
wem sie vntreglich wāren. das laet euch ewr eygen fleyschlich
recht. Tu siehet yhr: das allen puesten vnmöglich ist: das ver-
flucht menschen gesetz der verpotten che / noch treybe yhr groffen
vnsetzige strawer wirtte / die armen seelen nit gewalt zu sunden
vñß ewiße verdampfen geetz willen: siehet vnd greyffe. das sie es
nit hallten mügen/ ond sollens doch hallten/ on alle nott. O yhr
selmsider/ wie iemlich/ maekelt yhr ewr hend ym dem vnshul-
digen blut: wilch eyn rechen schaffte wadet yhr müssen geben für
dise tyranney.

Du aber ist yhr offensar. das solch menschen gepöte. von
der verpotten puester che / nit menschen sondern teuffels gepöte
sind / das beweyßen dies spruch S. Pauli die 2 wem ad Titum
vnd Timo. dioben erzelt. Eyn puester soll nit eyn weyß haben/
diz ist goctis wort vñ ordnung durch S. Paulum/ Dumb ist
nit möglich/ das es sollte yemand anders/ denn die teuffels seyn/
was da widder odder anders gepötet odder gesetzt ist/ denn goe
redet nit widder sich selb: lugestrafft auch seynen mund nit / wie
das alle schu ist vnd vernunft muß bekennen. So muß auch alle
vernunft bekennen/ das solch Bapsts gesetz yhr wider dise got-
lich ordnung Pauli ist. Ist diz alles nit auch klar gnug yhr
stimmen vñ blinder lauen: Was kund yhr hie zu mucken: sehen

men sich nit schier ewe eyßern hymm vnnnd große köpff/ das yhe zu halten des teuffels gepott widder gottlich ordnung/ offentlich dringt vñ zwingt. Der dritte sprach ist. 1. Timo. 4. Es werden komen leter ynn gleyßner ey die da leren teuffels leren/ verpieten die che vnd speyse die gott geschaffen hatt. Sihe da nemet erst sels/ teuffels lere/ die che verpieten. Vnd redet hie nit/ wie das lügen maul zu. Diesen saget von den Lactaner/ die Lactaner verpotten nit die che/ son demm verdampfen sie/ als sundlich ding. Aber Sanct Paulus sagt hie von denen/ die sie nur verpieten/ vnd nit verdammen odder sundlich achten/ gleych wie die speyse verpieten sie auch/ vnd doch nicht sundlich achten/ also thut der Papsst/ sagt nit/ wie die Lactaner das che böß oder sund sey/ item nit das fleisch/ eyer/ milch/ böß odder sund sey/ sondern verpirt sie nur zum scheyn der gesücheyt/ wie hie Sanct Paulus sagt. Das sie ynn gleyßner ey reden/ auß teuffels leren.

Weyll dem hie drey mechtige starke sprich stehen/ vnnnd vnwidderprechlich vñ zeugen/ das die verpotten che/ sey teuffelisch ding widder gotts ordnung/ geset/ sollen die priester gutt gewissen haben sich frölich hyn auß verlassen vnd erwegen/ vnd wer sonst nit lust hette/ eyn weyb zunehmen/ solt nur zu leyd vnd tocz dem teuffel vnd seyner lere eyniß nehmen. Vnd yhe Latuen/ wenn yhr nit des teuffels vnd seyner lere Apostel wollet seyn/ solltet yhr yhn daz zu helfen.

So aber yhemand anficht/ das er ynn seyner weyhung keuscheyt gelobd hatt. Ist gnugsam dioden gesagt/ das alle gelubd widder gotts gepott vnnnd ordnung nichts/ vnd bey gottis vngnaden zu lassen sind. Nu ist yhe solch gelubd/ auß teuffels lere widder gotts gepott vnd ordnung geschehen/ wie klarlich auß dem vorigen verstanden wirt. Auch so gereden die priester nicht gotte/ sondern dem Papsst an teuffels stat vñ menschen leren yhr keuscheyt/ drumß habens auch menschen widder nach zu lassen/ das solchs gereden ynn keynen weg an gott gelanget/ der halben ganz keyn sache drauff steht/ wenn eyn priester eyn weyb nympt/ alleyn die Laruen machen sache drauß. Widderumß die hurerey/ das eytel sache ist/ verweisen sie vñß gelt vnd straffen niemand drumß. Sind es nit feyne holdselige

sie schmäcket kein scheyn mehr. Also das man sie nicht bas kan
marten/ denn so man yhn mit recht trozt/ und anbeut grund
vnd wisch zu hdiem/ da müssen sie sich ynn yhn herten vnd
gewissen schemen/ das sie verstummen/ vnd nichte für sich auff
bringen müssen. Saren sie aber mit freude gewalle/ wüde yhn
noch allein vbrig ist ein kleyne zeit/ ist yhn vnglumpff vnd spott
so viel größer / vnd kommen da durch zu yhn verachtung vnd
entlich zur nydrung deste che/ das es nur gute ist vnserm teyll/ so
sie nur als die tollas Laruen/ getrost freuelin vnd weidigen.

Auff das wy aber nach der lee S. Pauli/ nicht alle die
gewissen schlahen vnd straffen/ sondern auch ol neben den weyn
ynn die wunden giffen / ob villeycht bey etlichen guthezigem
Bischoffen diese spüch gewirckt vnd yhn hertz erdicket hatten/
müssen wy yhn fragen zuuorkomer vnd yhn antworten/ wie
sie dem thun sollen/ das sie selig werden vñ yhn solcher stand
müge vnserlich seyn.

Wie ist frelich kein ander rad noch trost dem das ein Bis
choff (wo er silbs nicht geschickt ist) schaffe galeete menter
die ynn seynen bistum yhn vñ her/ das Euangelion lautter vnd
reyn predigen an seynr siate/ vnd halte vber den selben/ setze dñ
alles was auß Euangelion zu sezen Christus lert. Also kfar
wy/ das S. Valerius Bischoff zu Sypon ließ für sich pre
digen sanct Augustin che er Bischoff wart vnd hielt vber yhm.
Wüchs auch der brauch war yn vielen triechischen landen/ das
püester für yhn Bischoff ynn yhn gegenwerticket predigen.
Dazu soll ein solcher Bischoff mit beten/ dienst/ vnd hülff an
den armen/ erstaten/ was er mit predigen nicht aufricht. Wo
ein Bischoff ynn solchen weesen nicht erfunden wirt/ der den
cke nur nicht/ das er ym stande der sükkeret seyn müge.

So sprichstu. Wa wo wolle bey solcham weesen ein fürstli
cher stand bleyben als ist die Bischoffe sind? Antw ort ich.
Wor den nichte/ wie man fürst/ sondern wie man Bischoff vnd
selig seyn soll. Wa hat die Bischoff zu fürsten gemacht?
Christus hat yhn verpotten/ sie sollen nicht fürsten seyn/ da er sie
vnd vber gewalle vber yhn vaterhan/ yhn aber sollt nicht also
seyn. Diffe wortt wirt der fürst aller fürsten vñ des fürsten

*Quia et magis
in uel/ statim/ in
y-1001*

*Das ist Spinnspie
ins folio*

*Nota de vñ
oz dñm*

*Das ist Spinnspie
ins folio*

*Das ist Spinnspie
ins folio*

*Das ist Spinnspie
ins folio*

*Das ist Spinnspie
ins folio*

*Das ist Spinnspie
ins folio*

ehums wille nit wider ruffen noch fallen lassen. Laß du bistum
vnd furstentum faren / kanstu nicht Bischofflich dymnen fa-
ren. Warum wiltu deyn seel ewiglich verderbe vnd geytlicher
ehre willen? kan doch der kaim erhalten werde. der ym rechten
guten seligen stand ist / wie wiltu den dich vermessn zu bleybe /
yn eynem verdamlischen stand. Was hulffe (spricht Christus)
ob du die gatz welt gewinest / vñ deynr seelen schaden thetst

Alia p[er]p[et]ua

*Quisquis
deus
alibi q[ui]d*

*Ad hoc
at d[omi]n[u]m*

*Qua ad
v[er]u[m]*

*Quisquis
v[er]u[m]*

*Quisquis
v[er]u[m]*

Wie wollten aber die fursten vnd der adel yhre kinder vnd
freunde versorgen. wenn die bistum vñ stifften nicht wete. Da
sibe vnser blindhet ynd eutschen landen. Wenn dyr eyn sarre
deynen sion erwurget oder schlage / odder mecht dyr deyn tochter
oder schwester zu schanden / da were wunden vñd waffen / da
sollstiu wol toben vnd tassen / vnd wenn du eyn land vaterber
kandtst / so thetstiu es / so gar groß vnrecht meynstiu das dyr
geschehen were. Aber lieber thu die augen auff vnd sibe doch /
ob deyns kunds ob freunds grosser moider vñ feynd seyn muge /
den du bist. Du hilffst yhm gum bistum / da du gewis bist / das
er des teuffels seyn muß / vnd eyn solchen stand faren / darynn er
nicht kan selig werden / das weyffstiu. Sage myr / ob du nicht er-
ger an yhm thust / denn ob du iustit sch werd durch seyn hertz
steckst

Wenn er ynn solchen stand geratten were vnfalls halben /
so sollstiu yhm mit leyb vnd gutt erauff reysen / were anders ein
gutte ader yñ dyr / ob du gleych nur eyn brot hetst / das du mit
yhm teylen kandtst. Was thustiu aber? auff das deyn fursten-
thum / deyn gutt / er nicht zur trantet nicht geringer werden / so
stossstiu yhm von dyr yñ der hellen abgrundi vñd fragst nicht
darnach / das deyn fleisch vñd blut ewiglich verderbe / das du
nur reich vñ gross bleybst. Sibe das ist d[er] brauch ige ym gatzem
deutschen land / zu solchem grewlichen seel moid vnd wurgen /
muß man alle glocken lauten. Te deü laudamus singen / ketten
vñd fanen tragen vñd allen pracht erzeigen. Das es gleych ist /
den vnnygnen königen Israël / die yhre kinder dem abgot No-
loch verpant / mit grossen schal vñd gedone / das sie der kina
der schreyen vñ iamer iha nicht horeten.

Abend pfening q. der pflichtung. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Abend pfening q. der pflichtung. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Abend pfening q. der pflichtung. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Abend pfening q. der pflichtung. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Abend pfening q. der pflichtung. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Auß dem schließ ich nu. Das solche Tönnen ym Klostern
müssen unwillig kausch seyn / vnd ungerne meurer emporen / sind
sie aber unwillig dynnen / so verlieren sie ditz vnd yhenes leben /
müssen auff erden die helle haben vnd dort auch / sihe da bringe
stu sie hynt / vnd deyns verfluchten gutts willen. Das ist die
fruchte etlicher toller vnnsinniger fürsten / die so tyranisch hart
hallten / ob dem verschlossenen Klostern / wollen der natur weren /
haben gutt sagen daz. Sie liegen bey weyßem wenn sie wollen /
vnd geben yhrer natur lufft vnd narom genug / aber der arm hauff
muß ym seynet heller dros verdaßer.

Weyter / wo unwillige kauscheyt ist / da leßt die natur yhr
wack nicht / das fleysch samet sich / wie es gott geschaffen hatt /
so gehn die addem auch yhr art nach / da heße sich denn das
fließen / vnd die heymliche sund / die S. Paulus nemet / vntreyn-
cheyt vnd weyßcheyt. Vnd das ichs groß trauff sage vmb der
elenden nott willen / fleußt es nicht ym das fleysch / so fleußt
es ym hanbt / solchs schemet sich denn das volck zu klagen vñ
bekennen. Darnach folget denn / das sie ym herten dich vnd gott
leßten verfluchten yhren ständ vnd sind seynid allen die yhr daz
geholfen haben / vnd nehme wol eyn solche eyn herten knaben
zur ehe ym solcher nott / die sonst villeycht kaum eynen grafen
genomen heet. Sihe das wollt der teuffel haben / da er dich leret /
die natur dempffen / zwingen / die vngewungen seyn will.

Wiltie wollen wy dem den sachen thun : die güter leyden
nicht gleyche aufsteylung? Antwort. Warum thut man
nicht / wie ym volck Israel geschach : da nur eynet ymer König
gleyß. Seynen sunden gab man etwas vnd ließ sie den andern
ym volck gleych seyn. Müßens denn alle fürsten vnd eddel kley-
ben / die fürsten vnd edle geporn sind : Was schattes eyn fürst
nehme eyn burger ym vnd ließ ym bewegen an eyns zymlichen
bürger gutt. Widdarumb eyn edle magd nehme auch eynen bur-
ger. Es wirtes doch die lange nicht tragen eytell adell mit adell
hey ratten. Ob wy fur der wellt vngleych sind / so sind wy doch
fur gott alle gleych Adams kinder / gottis Creatur / vnd ist yhe
eyn mensch des andern weid.

Vnd sihe / so deyn kind obder freundin izt ym kloster woll
Gene nehme / was yhr werden künde ym solchet angst vnd nott

Th.dp.q.493,
© 2026 Universitätsbibliothek Würzburg

das sie nur ynn eyner seligen stand mocht komen. Warumb hilff
sich dem yhr nicht dazu ehe dem sie ynn solcher iamer kompt/
vnd gibst yhr was gott gibt, es sey eddel odder vneddel. Ach
hengot wie wenig sorgen wir für die elende seelen. vnd sind so
gar ym geiz eroffen.

Also sage ich nu/ das kesser ist bistum vnd alle höhe farer
lassen/ vnd eyn armer burger odder ba wer seyn/ denn Bisschoff/
lich ampt nicht treiben odder nicht schaffen das trieben werdel
denn da wirt kein mittel noch entschuldigung sich finden lassen.
Gottis wort muß bleyben / vnd nicht alleyn Bisschofflicher
stand/ sondern auch hymell vnd aden vorgehen/ da magstu dich
nach richten.

Wills aber der Bapst vnd die seynen nicht leyden (wie er
denn izt thut) das Euangelion predigen/ so hastu aber deste
mehr vsach / das bistum odder stand zu lassen/ man muß gott
mehr gehorchen denn den menschen/ dauff ist nicht dencken/ das
du dein bisschofflicher stand damit gung thuest. vñ entschuldige
seyst/ wenn du vñdherzichst vñd predigst/ wie newlich an Bis-
choff than hatt. Die elenden leutt haben das Euangelion ge-
schwiegen vñd yhre seelen für das volck zu pfand setzen wollen/
vñ damit die gewissen faren. Ich spuch zu solchem Bisschoff/
setz deine seele ynn eyner ledigen winckel. Wen sie der taußfell weg
holet / wo blicß ich / wenn ich mich drauff verlassen het. Ich
will eyner solchen Bisschoff haben/ der nicht seyne seele myr zum
grund lege/ die ich nicht weysß wes sie ist / sondern der myr das
lautter Euangelion predige vñd Christus seale für mich vñd myr
zum grund lege. Da byn ich gewis/ wo ich bleybe.

Dem ich rede izt von der Bepstlichen Bisschoffern/ was die
thun sollen/ sie leydens auch nicht/ sondern ob yrgent eyner
wae/ der eyn Christlich Bisschoff zu seyn begad. seyn
seale ampt seyns volcks zu beweren. Der soll
vñdher haben/ nicht menschen lew. son-
dern gottis wort lautter predigen
odder predigen lassen.

Von der Karuar
aber/

und Bischoffs geden ist desben gung gesagt. Gott
gebe uns seyn gnade/vñ sende widder ynn seyne
emden rechte arbeyter/vñ straff die mōder
und zumb yhe statt an/die seyne
knechte vñ seynen Son
auff dem weinberge
stossen vñ
esden
on vnterlaß. Amen.
1522.

Th.dp.q.493,

© 2026 Universitätsbibliothek Würzburg